

Kapitel 2

Die Verbreitung und Durchsetzung der Révolution nationale in Französisch-Indochina, 1940–1945

Als in den ersten zwei Kriegsjahren französische Bürger aufgrund der politischen Entwicklungen aus den umliegenden europäischen Kolonien in Indochina eintrafen, fanden sie eine koloniale Gesellschaft in einer sehr prekären Lage vor.¹ Die Kolonie war in diesen Jahren Schauplatz mehrerer tiefgreifender Umbrüche geworden und den folgenden damit einhergehenden Konflikten ausgesetzt: der festen Etablierung der japanischen Präsenz in Indochina seit Herbst 1940, einem niedergeschlagenen Aufstand der Indochinesischen Kommunistischen Partei (IKP) in Cochinchina im Herbst 1940 und dem wachsenden indigenen Widerstand gegen die französische Kolonialregierung.² Zudem befand sich die Kolonie selbst von Oktober 1940 bis Januar 1941 im Krieg mit dem Nachbarland Thailand, der mit einem durch Japan erzwungenen Frieden zu Frankreichs Ungunsten beendet wurde.³ Im Inneren leitete die Decoux-Regierung in den frühen 1940er Jahren politische Maßnahmen zur Reorganisation der Gesellschaft ein, die sich nach den Idealen und Vorgaben aus Vichy und der Révolution nationale richteten.⁴ Die Ursachen

1 Zu den politischen Entwicklungen im asiatisch-pazifischen Raum, welche in den ersten Jahren des Zweiten Weltkriegs den Zuzug von französischen Bürgern nach Indochina begünstigten, siehe Kapitel 1.

2 Die Indochinesische Kommunistische Partei (IKP) war die Vorgängerorganisation der Viet Minh. Für eine Übersicht über die Entwicklung des kommunistischen Widerstands in Vietnam und besonders der IKP vgl. »10. From Thanh Niên to the Indochinese Communist Party (ICP) and the Viet Minh«, in: Sidel 2021, S. 256–87. Bezuglich des Aufstands in Cochinchina im Herbst 1940 vgl. Chonchirdsin 1997; Logevall 2012, S. 60. Zum von Japan unterstützten nationalistischen Widerstand vgl. My-Van 1996, S. 183–87; Ngô-Vän, 2000, S. 289–93; Cantier 2004, S. 35.

3 Die Forderungen der thailändischen Regierung konzentrierten sich auf Gebiete im heutigen Laos und Kambodscha, welche laut der thailändischen Führung Teile eines großen Thai-Imperiums konstituierten und durch Frankreich im Verlauf der vergangenen fünfzig Jahre sukzessive erobert worden waren. Vgl. Baker und Phongpaichit 2009, S. 131–35.

4 Zu einer historischen Übersicht der Vichy-Ideologie mit Fokus auf die Kolonien vgl. »1 – Vichy's Empire in 1940: A New Colonial Vision«, in: Jennings 2001, S. 9–30. Bezuglich der Umsetzung des

für diese klare Orientierung der Decoux-Regierung an den Grundsätzen des Vichy-Regimes und vor allem auch an der Ideologie der Révolution nationale sind vielfältig und in der Forschung umstritten.⁵ Im Folgenden sollen die Verbreitung der ideologischen Vorstellungen der Révolution nationale in Indochina und die Anforderungen, welche die Decoux-Regierung an die französische Bevölkerung der Kolonie stellte, untersucht werden. Das Kapitel analysiert diesen Kampf um die Deutungshoheit innerhalb der französischen Gesellschaft in Indochina anhand zweier thematischer Bereiche.

Der erste Teil fokussiert auf die Propaganda der Decoux-Regierung im weitesten Sinn, ihre Funktionsweise sowie die Auswirkungen auf die Bevölkerung. Die Propagandaaktivitäten umfassen klassische propagandistische Werkzeuge wie die Mediennutzung, die ideologische Beeinflussung der Jugend mittels des schulischen Lehrplans und spezieller Sportangebote sowie die Einbeziehung von Filmen. Ganz bewusst führte die Regierung auch neue Praktiken im Alltag ein und forderte deren Einhaltung durch die Bevölkerung. Zur Festigung des ideologischen Unterbaus der Ideen der Révolution nationale und zur Überwachung ihrer Einhaltung gründete die Vichy-Regierung in Frankreich und die Decoux-Regierung in Indochina auch zivilgesellschaftliche Organisationen. Dieses Kapitel konzentriert sich vor allem auf Themen der Identität und Loyalität, wie sie die neue Kolonialregierung in Hanoi gestaltete und förderte, und stellt dabei die Frage in den Mittelpunkt, welche staatsbürgerlichen Pflichten die Regierung von der französischen Gemeinschaft in Indochina einforderte.⁶ Dieses Unterkapitel untersucht dabei auch besonders die in diese Propaganda involvierten Akteure.

Der zweite Teil des Kapitels untersucht die Maßnahmen und Methoden der Decoux-Regierung, die sie zusätzlich zu den Propagandaaktivitäten einsetzte, um ihren Macht-erhalt zu sichern. Die Regierung versuchte, diejenigen französischen Bürger, die gegen die neue politische Linie aus Hanoi verstießen, durch Repressionen und Sanktionen zu kontrollieren. Dieser zweite Teil wird mit einem Exkurs über die Behandlung der Bürger alliierter Staaten in Indochina abschließen. Durch den Fokus auf die alliierten Bürger

Programms der Révolution nationale in Französisch-Indochina vgl. »6 – Adapting the National Revolution in Indochina«, in: Jennings 2001.

- 5 Die in der Forschung angegebenen Gründe umfassen zum einen den Verweis auf die persönliche Loyalität Decoux' zur Vichy-Regierung sowie die von der Decoux-Regierung betonte Notwendigkeit, Tokio einen diplomatisch anerkannten Staat zu Verhandlungen gegenüberzustellen. Dies konnte die von Tokio anerkannte Vichy-Regierung erfüllen, France libre aber nicht. Außerdem wird in der Forschung auch die von Unsicherheiten geprägte geopolitische Lage Indochinas aufgeführt, was für die Kolonie zu einer konstanten Bedrohung von Seiten des Japanischen Kaiserreichs führte. Dieser externe Druck habe die Loyalität der Regierung der Kolonie Französisch-Indochina zu Vichy notwendig gemacht. Tatsächlich sah sich die Decoux-Regierung auch nach der Rückeroberung von Paris durch die Alliierten im August 1944 noch dazu gezwungen, die Loyalität gegenüber Vichy öffentlich zu propagieren. Für die autobiografischen Berichte der französischen Kolonialbeamten in der Decoux-Regierung und dem Generalgouverneur selbst vgl. »IV. L'évolution des relations Franco-Nipponees«, in: Decoux 2013; Ducoroy 1949, Position 317–329. Für die Forschungsliteratur vgl. Folin 1997, S. 45f.; Grandjean 2004, S. 33–39; Bertrand et al. 2013, S. 104ff.
- 6 Für ähnliche Untersuchungen der Frage nach staatlichen Bemühungen zur Definition des »idealen Staatsbürgers« (»ideal citizen«) vgl. Jacobson 2015. Für eine Untersuchung von Staatsbürgerschaft, welche ähnliche Konzepte wie diese Arbeit verwendet, sich allerdings thematisch auf das Großbritannien der Nachkriegszeit konzentriert, vgl. Grant 2011, S. 52–57.

soll die komplexe politische Beziehung zwischen der Regierung des Japanischen Kaiserreichs und derjenigen von Französisch-Indochina genauer untersucht werden, die sich exemplarisch an der Behandlung dieser Bürger zeigte. Das Kapitel wird somit in diesen zwei Teilen die Verbreitung und die jeweilige Durchsetzung des sich mit dem Kriegsverlauf wandelnden Verständnisses von Staatsbürgerschaft aufzeigen. Bei beiden Teilen dieses Kapitels sollen die Methoden der Digital Humanities zur Identifizierung der involvierten Akteure dienen. Im Fokus steht dabei das Netzwerk aus offiziellen und inoffiziellen Akteuren, welche im Rahmen der Kolonialregierung für die propagandistischen Maßnahmen und die Internierungspolitik zur Verbreitung der Révolution nationale und zur Stabilisierung der Decoux-Regierung verantwortlich waren, genauso wie die Opfer dieser Internierungen. Von diesen Akteuren und ihren Netzwerken ausgehend, soll die Kolonialpolitik der Decoux-Regierung genauer untersucht werden.

2.1 Praktiken der Propaganda

Während seines ersten Amtsjahrs als Generalgouverneur besetzte Jean Decoux die drei wichtigsten Posten innerhalb der Regierung, welche für die Verbreitung der Révolution nationale zuständig waren.⁷ Die drei neu eingesetzten Regierungsmitglieder René Jouan, Marcel Robbe und Maurice Ducoroy waren alle Marineoffiziere. René Jouan beauftragte ihn Decoux im Juni 1940 zum Chef des Militärkabinetts und im April 1941 beauftragte ihn Decoux mit der Organisation der Légion des Combattants.⁸ Marcel Robbe übernahm im Mai 1941 die Leitung des Service de l'Information, de la Propagande et de la Presse (I.P.P.).⁹ Ende 1941 ernannte Decoux Maurice Ducoroy zum Commissaire général à l'Éducation physique, aux Sports et à la Jeunesse.¹⁰ Diese drei Regierungsmitglieder repräsentieren die drei Bereiche, anhand derer in diesem ersten Teil des Kapitels untersucht werden soll, wie die Révolution nationale in Indochina verbreitet wurde. Sie und ihre Funktionen sollen somit als Startpunkt gewählt werden, um Schwerpunkte der Arbeit der Decoux-Regierung zu untersuchen und die in diesen engagierten oder mit diesen assoziierten Akteuren zu identifizieren, mit dem Ziel, die Umsetzung der Révolution nationale und ihre Folgen auf die französische Gemeinschaft in Indochina genauer zu beleuchten.

7 Vgl. Verney 2012, S. 28f.

8 Zum Zeitpunkt, als die Decoux-Regierung René Jouan die Organisation der Veteranenvereinigung Légion des Combattants in Indochina übertrug, war sie bereits seit vier Monaten (Dezember 1940) in Indochina etabliert. Im Februar 1942 wurde die Vereinigung für Nichtveteranen geöffnet, nun unter dem Namen Légion française des Combattants et des Volontaires de la Révolution nationale. Zu den Informationen über René Jouan vgl. Romerio, François: Exposé, Information suivie contre: Jouan. H. Nr. 6, Paris 13.06.1949, AN, Contre: Jouan René Marie, Signatur: Z/7/34, S. 1–3.

9 Vgl. Mattei, Mathieu: Cour de justice de l'Indochine, Procès-verbal d'interrogatoire et de confrontation, le sieur Robbe Marcel. H. Nr. 32, Paris 09.12.1947, AN, Contre: Robbe Marcel, Signatur: Z/7/36, S. 1f.

10 Vgl. Ducoroy 1949; Romerio, François: Exposé, Information suivie contre: Ducoroy Maurice. H. Nr. 13, Paris 05.03.1948, AN, Contre: Ducoroy, Signatur: Z/7/34, S. 1; Gervais, C.: Brief C. Gervais à Monsieur le commissaire de la république au Tonkin, Objet: Gestion du Capitain de Vaisseau Ducoroy, H. Nr. 27, Hanoi 29.01.1948, AN, Contre: Ducoroy, Signatur: Z/7/34, S. 1.

Mit der Einrichtung des I.P.P. beabsichtigte die Decoux-Regierung, einen systematischen Ausbau der staatlichen Kontrolle über die Medienkanäle in Indochina vorzunehmen.¹¹ Hierbei spielte Marcel Robbe von Beginn an eine zentrale Rolle. Wie aus der Gerichtsuntersuchung gegen Robbe nach dem Krieg im April 1949 hervorging, formulierte der I.P.P. die offizielle Linie der Politik der Decoux-Regierung und gab diese an die unterschiedlichen Medien zwecks Verbreitung weiter. Diese Linie, stellte die Nachkriegsuntersuchung weiter fest, sei gegen die angeblichen Feinde des neuen Vichy-Staats gerichtet gewesen – unter anderem gegen Großbritannien, France libre, die Demokratie, die Juden und die Freimaurer.¹² Die Mitarbeiter des I.P.P. , allen voran Robbe, beschrieben in den Gerichtsprozessen nach dem Krieg ihre Tätigkeiten dahingehend, dass sie die Einheit der französischen Gesellschaft hätten stärken wollen. Zudem hätten sie nicht nur jahrelang die Einmischung Japans in die französische Medienlandschaft verhindert, sondern auch eine effektive Gegenpropaganda zu Japan betrieben.¹³ Somit interpretierten die Beteiligten die Propagandatätigkeit im Auftrag der Regierung im Nachhinein als wichtiges Mittel zur Sicherung der politischen Stabilität der französischen Kolonie in Indochina, um ein einheitliches Auftreten der französischen Gesellschaft in Indochina zu gewährleisten. Damit stellten sie die Aktivitäten der Propaganda in dieser Nachkriegsinterpretation auch als ein Instrument gegen den Einfluss des Japanischen Kaiserreichs in Indochina dar.

Das I.P.P. gewährleistete während des Krieges die mediale Verbreitung der durch die Decoux-Regierung vorgegebenen politischen Linie durch die verschiedenen Medienhäuser in Indochina. Darunter waren sowohl öffentliche als auch private Institute. Die meisten Informationen zur Beziehung zwischen dem I.P.P. und einem privaten Radiosender konnten im Zusammenhang mit Radio Saigon gefunden werden. Der Direktor dieser privaten Radiostation, Jacques Le Bourgeois, wurde einerseits nach dem Krieg im Juni 1948 selbst wegen seiner Propagandatätigkeiten angeklagt und die im Rahmen des Prozesses vorgestellten Informationen geben Hinweise zum Profil und zu den Tätigkeiten des Senders.¹⁴ Andererseits veröffentlichte Le Bourgeois selbst, ebenfalls nach dem Krieg, ein autobiografisches Werk zu seinen Tätigkeiten in Indochina während des Zweiten Weltkriegs.¹⁵ Wie sich aus den Gerichtsdokumentationen ergibt, übte der I.P.P. während der Decoux-Jahre auf unterschiedliche Weise Einfluss auf das Programm von Radio Saigon aus. So gab der I.P.P. unter anderem direkt Anweisungen der Regierung für das zu sendende Programm an die Radiostation weiter.¹⁶ Le Bourgeois erhielt vom Kabinett des Generalgouverneurs regelmäßig die Vorgaben zu den Themen der Sendungen, welche er

11 Vgl. Le Procureur général: Réquisitoire définitif. H. Nr. 55, Paris 14.02.1949, AN, Réquisitoire définitif Decoux, Signatur: 3W/149, S. 44–49.

12 Vgl. Romerio, François: Exposé, Information suivie contre: Robbe. H. Nr. 7, Paris 02.04.1949, AN, Contre: Robbe Marcel, Signatur: Z/7/36, S. 1.

13 Vgl. ebd., S. 1f. Der Cour de Justice de l'Indochine legte zum Zweck der Beweisführung eine umfassende Dokumentation zur Arbeit des I.P.P. an. Vgl. AN, Signatur: Z/7/51–Z/7/65.

14 Für die Nachkriegsgerichtsdokumentation des Falls gegen Jacques Le Bourgeois vgl. AN, Contre: Le Bourgeois Jacques, Signatur: Z/7/22.

15 Vgl. Le Bourgeois 1985.

16 Für Anweisungen an Radio Saigon durch das I.P.P. vgl. AN, Radio-Propaganda (Radio-Saigon), Signatur: Z/7/60.

in der Folge frei entwickeln und senden konnte.¹⁷ Zudem gestand Le Bourgeois dem Ab-leger der Légion française des Combattants et des Volontaires de la Révolution nationale in Cochinchina als wichtigste zivilgesellschaftliche und Vichy-treue Organisation – auf diese Institution wird später detailliert eingegangen – täglich ein Zeitfenster von fünf Sendeminuten zu, das ihre Vertreter nach Belieben nutzen konnten.¹⁸ Ein Regierungs-kommissar, welcher die Beziehungen zwischen Radio Saigon und der Kolonialregierung nach dem Krieg im Auftrag der IV. Französischen Republik aufarbeitete, beschrieb diese als äquivalent zu einem Vertrag zwischen der Regierung und den Radiostationen.¹⁹ So entwickelte der Sender Radio Saigon von Juni 1940 bis März 1945 eine intensive Propa-gandatätigkeit für die Révolution nationale und stand damit in klarer Opposition zu den alliierten Kräften.²⁰ Die durch das Programm verbreiteten Pflichten eines jeden Staats-bürgers von Indochina waren, gemäß Aussage von Le Bourgeois nach dem Krieg, die Ausrichtung aller Aktivitäten an den Prinzipien der Révolution nationale und die klare politische Abgrenzung gegenüber den Gaullisten.²¹

Für diesen Zweck betrieb Le Bourgeois auch selbst aktiv Propaganda, welche durch eine offene Unterstützung für Vichy sowie die Decoux-Regierung gekennzeichnet war.²² Doch daraus abzuleiten, dass es sich bei Jacques Le Bourgeois um einen eifrigen An-hänger der Révolution nationale und des Pétain- sowie der Decoux-Regierung gehandelt hätte, greift zu kurz. Le Bourgeois war keinesfalls vor derselben Zerrissenheit gefeit, ge-gen welche er selbst innerhalb der Gesellschaft mittels seiner medialen Arbeit ankämpf-te. Er war selbst, wie ein Zeuge im Juni 1948 darlegte, nach dem Waffenstillstand von Compiègne ein überzeugter Anhänger einer Fortführung des Kampfs auf Seiten der Alli-ierten gewesen.²³ Erst durch die Einsetzung der Vichy-Regierung im Verlauf des Juli 1940 und einen Briefwechsel mit seinem in Frankreich verbliebenen Vater, einem Anhänger von Marschall Pétain, näherte er sich der Révolution nationale an.²⁴ Im Gerichtsverfah-ren gegen ihn nach dem Krieg räumte er ein, bis Ende 1942 an Marschall Pétain und seine politische Ausrichtung geglaubt und selbst aktive Propaganda zugunsten des Vichy-Re-

17 Vgl. Romerio, François: Exposé, Information suivie contre: Le Bourgeois. H. Nr. 36, Paris 07.06.1948, AN, Contre: Le Bourgeois Jacques, Signatur: Z/7/22, S. 4.

18 Vgl. ebd., S. 2.

19 Vgl. ebd., S. 7.

20 Vgl. Comité d'épuration des citoyens français non fonctionnaires: Rapport concernant M. Le Bourgeois, Ex-Directeur de »Radio-Saigon«. H. Nr. 143, Saigon 26.02.1946, AN, Contre: Le Bourgeois Jacques, Signatur: Z/7/22, S. 1.

21 Für eine Übersicht zum Programm von Radio Saigon vgl. Le Bourgeois, Jacques: Rapport de M. Le Bourgeois sur ses fonctions de Directeur de »Radio-Saigon« du 1^{er} avril 1939 au 9 mars 1945. H. Nr. 155–172, o. O., o. D., AN, Contre: Le Bourgeois Jacques, Signatur: Z/7/22.

22 Dies die Schlussfolgerungen des Befragers Henry Legay aus den bisher vernommenen Zeugen, der Befragte betont stärker die Zerrissenheit von Jacques Le Bourgeois. Vgl. Legay, Henri: Cour de jus-tice de l'Indochine, Déposition, Marty Pierre. H. Nr. 85, Paris 10.11.1947, AN, Contre: Le Bourgeois Jacques, Signatur: Z/7/22, S. 1.

23 Vgl. Legay, Henri: Cour de justice de l'Indochine, Déposition, Surleau Marcel. H. Nr. 97, Paris 02.06.1947, AN, Contre: Le Bourgeois Jacques, Signatur: Z/7/22, S. 1f.

24 Vgl. Romerio, François: Exposé, Information suivie contre: Le Bourgeois. H. Nr. 36, Paris 07.06.1948, AN, Contre: Le Bourgeois Jacques, Signatur: Z/7/22, S. 2.

gimes und gegen die Alliierten betrieben zu haben.²⁵ Als einen Garanten für den Schutz der Kolonie vor einem japanischen Angriff habe er immer mehr die Person von Admiral Jean Decoux angesehen, dies vor allem dank dessen Fähigkeit, die französische Autorität über Indochina aufrechtzuerhalten.²⁶ Er war aber, wie er im Prozess drei Jahre nach Kriegsende weiter ausführte, nie ein extremer Verfechter der Révolution nationale gewesen, sondern habe seine Stellung dazu genutzt, die extremsten Positionen aus dem Radioprogramm herauszufiltern und die Informationsbulletins im Rahmen seiner Möglichkeiten korrekt und vollständig zu gestalten.²⁷ Auf persönlicher Ebene habe er sich zudem, so seine Aussage weiter, immer für seine Mitarbeiter eingesetzt, auch wenn deren Opposition gegen die Révolution nationale offenkundig gewesen sei. Dies ging so weit, dass nach dem Krieg einer seiner Mitarbeiter, ein Gaston Soulie,²⁸ *Le Bourgeois* als einen absolut integren Menschen und als »un parfait français«²⁹ beschrieb. Soulie selbst war in der Opposition zur Révolution nationale tätig gewesen.³⁰

In vielerlei Hinsicht repräsentiert Jacques *Le Bourgeois* damit einen typischen Protagonisten, der innerhalb des Vichy-Systems in Indochina eine wichtige Rolle innehatte und sie auch aktiv ausübte. Obwohl er vor Ort als einer der bedeutendsten Propagandisten für die Révolution nationale auftrat, war er jedoch laut eigener Aussage nach dem Krieg innerlich in Bezug auf seine Werte und Haltungen gespalten. Dies war bei den Nachkriegsprozessen eine überaus typische Rechtfertigung vieler Beteigter. Es waren allerdings gerade Akteure wie *Le Bourgeois*, welche die Verbreitung der Prinzipien der Révolution nationale und daraus abgeleitet auch die Erwartungen der Kolonialregierung an die französische Gemeinschaft in Indochina aktiv vorantrieben und hierzu ihren medialen Einfluss geltend machten. Gleichzeitig setzten sie sich oft mit denselben politischen, ideologischen und sozialen Aspekten auseinander wie alle anderen Franzosen in der Kolonie (und waren daher wohl innerlich ähnlich zerrissen wie die Gesellschaft als Ganzes).³¹ Auch sie mussten für sich persönlich Antworten auf diejenigen drängenden Fragen finden, für die sie selbst die offiziellen Antworten mittels Propaganda verbreiteten. Sollte man den Kampf auf Seiten der Alliierten oder der Achse fortsetzen oder neutral bleiben? Sollte man sich Vichy-Frankreich und der faschistischen Politik der Révolu-

25 Vgl. *Le Bourgeois*, Jacques: *Rapport de M. Le Bourgeois sur ses fonctions de Directeur de »Radio-Saïgon« du 1^{er} avril 1939 au 9 mars 1945*. H. Nr. 155–172, o. O., o. D., AN, Contre: *Le Bourgeois* Jacques, Signatur: Z/7/22, S. 2 und S. 13.

26 Vgl. ebd., S. 13; Legay, Henri: *Cour de justice de l'Indochine, Procès-verbal d'interrogatoire et de confrontation* *Le Bourgeois* Jacques, Charles Raoul, Joseph. H. Nr. 96, Paris 07.07.1947, AN, Contre: *Le Bourgeois* Jacques, Signatur: Z/7/22, S. 3.

27 Vgl. Romerio, François: *Exposé, Information suivie contre: Le Bourgeois*. H. Nr. 36, Paris 07.06.1948, AN, Contre: *Le Bourgeois* Jacques, Signatur: Z/7/22, S. 2f.

28 Vgl. Nutini, René: *Procès-verbal du 4 Juillet 1947 interrogatoire Soulie Gaston*. H. Nr. 95, Saigon 24.09.1947, AN, Contre: *Le Bourgeois* Jacques, Signatur: Z/7/22, S. 1.

29 Romerio, François: *Exposé, Information suivie contre: Le Bourgeois*. H. Nr. 36, Paris 07.06.1948, AN, Contre: *Le Bourgeois* Jacques, Signatur: Z/7/22, S. 5.

30 Vgl. ebd., S. 5.

31 Diese (angebliche) Zerrissenheit war sicherlich auch durch einen gewissen Opportunismus beeinflusst, um die eigene Situation nach dem Krieg zu verbessern. Für einige Beispiele vgl. AN, Contre: Jouan René Marie, Signatur: Z/7/34; AN, Contre: Chatot. Signatur: Z/7/32; AN, Contre: Mordant, Signatur: Z/7/39.

tion nationale annähern? Inwieweit war man als Kolonie in Ostasien selbstständig und unabhängig von der Metropole? Auch Jacques Le Bourgeois definierte nach dem Krieg seine Aufgabe bei Radio Saigon – wie auch Robbe beim I.P.P. – dahingehend, dass er durch seine Tätigkeit für die Decoux-Regierung und seine Propaganda für die Révolution nationale den Einfluss der japanischen Regierung und des japanischen Militärs innerhalb der Kolonie habe beschränken wollen.³²

Gleichzeitig ermöglicht der Blick in die Biografie von Le Bourgeois noch eine weitere Sichtweise auf die externen Einflüsse, die während des Krieges in Indochina bedeutsam für die Ausformulierung der politischen Ideologie wurden. Le Bourgeois gab die zeitliche Periode gegen Ende des Jahres 1942 als den Wendepunkt an, an welchem er – wie viele andere Franzosen in Indochina auch – den Glauben an Marschall Pétain verloren hatte. Zwei Ereignisse hatten in diesem Zusammenhang einen bedeutenden Einfluss auf die Entwicklung der politischen Situation in Indochina. Im November 1942 landeten alliierte Truppen erfolgreich in Nordafrika, was zum Wechsel der dortigen Vichy-Garnison im November 1942 zu France libre führte.³³ Als Reaktion starteten Deutschland und Italien das seit Dezember 1940 geplante »Unternehmen Anton«, die militärische Einnahme der bislang von Deutschland unbesetzten Zone Frankreichs, durch welches die Existenz eines zumindest teilweise unabhängigen Vichy-Frankreich in Europa beendet wurde.³⁴ Für viele Franzosen in Indochina verlor nun nicht nur die Vichy-Regierung ihre Legitimation, es wurde auch immer deutlicher, in welche Richtung der Krieg sich entwickeln würde. Das Beispiel von Radio Saigon mit der Person von Jacques Le Bourgeois zeigt, stellvertretend für die Verantwortlichen der Medienunternehmen in Indochina, welche politischen Einflüsse auf die in dieser Branche agierenden Akteure wirkten und mit welchen Methoden sie diese Situation zu meistern versuchten. Gleichzeitig waren sie während dieser Vorgänge durchgehend mit externen Entwicklungen wie dem zunehmenden Druck von Seiten Japans und den immer siegreicherden Alliierten konfrontiert und waren daher diesbezüglich gezwungen, ihre Positionierung und die entsprechenden Folgen zu reflektieren.

Es wurden allerdings nicht nur Radiostationen und Printmedien durch das I.P.P. instruiert, die offizielle Linie der Decoux-Regierung zu verbreiten.³⁵ So übernahmen die Kinosäle in Indochina in doppelter Hinsicht eine wichtige Rolle innerhalb der Propaganda der Kolonie. Die Inhalte von Kinofilmen sowie der Besuch des Kinos selbst wurden

32 Vgl. Le Bourgeois, Jacques: Rapport de M. Le Bourgeois sur ses fonctions de Directeur de »Radio-Saigon« du 1^{er} avril 1939 au 9 mars 1945. H. Nr. 155–172. o. O., o. D., AN, Contre: Le Bourgeois Jacques, Signatur: Z/7/22, S. 2.; Romerio, François: Exposé, Information suivie contre: Le Bourgeois. H. Nr. 36, Paris 07.06.1948, AN, Contre: Le Bourgeois Jacques, Signatur: Z/7/22, S. 4.

33 Vgl. Thomas 1998, S. 159–65.

34 Unter anderem wurde die Armee von Vichy, die Armée d'Armistice, aufgelöst, in einem letzten Akt des Widerstands versenkte sie am 27. November 1942 die eigene französische Flotte bei Toulon, damit diese nicht Deutschland in die Hände fällt. Vgl. Weinberg 2005, 373f.

35 Für das durch den Kommissar des Cour de Justice de l'Indochine angeforderte Inventar des I.P.P., worin auch Bezug auf die einzelnen Periodika genommen wurde, vgl. Le Délégué aux archives et bibliothèques, Le Commissaire-adjoint français de la Police Judiciaire Mobile: Inventaire des documents saisis aux archives et bibliothèques du commissariat de la république à Hanoi, Archives du service de l'I.P.P. H. Nr. 4, Hanoi 12.07.1948, AN, Contre: Robbe Marcel, Signatur: Z/7/36.

stringent den Idealen der Révolution nationale untergeordnet. Einer der Filme mit dem Titel »Documents« aus dem Jahr 1942 hatte einen so deutlich propagandistischen Inhalt, dass nach dem Krieg eine gerichtliche Untersuchung gegen die Urheber eingeleitet wurde.³⁶ Zwei Personen wurden wegen des Vertriebs dieses Films angezeigt, Victor Bunel, Inhaber mehrerer Kinos in Hanoi und Direktor von Indochine Films et Cinémas, sowie Lucien Lucciani, Chef der lokalen Abteilung des I.P.P. und zuständig für die Filmzensur in Indochina.³⁷ Im Auftrag von Lucciani habe Bunel, so führt es die Anklageschrift vom Mai 1948 aus, den in der Zwischenzeit verschollenen Film »Documents« erstellt und im Jahre 1942 in Tonkin aufgeführt.³⁸ Obwohl der Film selbst nicht als Beweisgrundlage im Prozess 1948 dienen konnte, wurde der Inhalt durch die Befragung einzelner Kinobesucher rekonstruiert. Dessen Hauptthema war laut diesen Befragungen die Gegenüberstellung der Lebensumstände in Deutschland und Frankreich im Jahr 1939. Das Leben in Frankreich wurde als chaotisch und anarchisch, dasjenige in Deutschland als diszipliniert und prosperierend dargestellt.³⁹ Die naheliegende Implikation des Films war, dass die jeweiligen politischen und gesellschaftlichen Ordnungen in den beiden Ländern für den Sieg der Achsenmächte im Juni 1940 verantwortlich gewesen seien. Die klare Abgrenzung Vichys beziehungsweise der Decoux-Regierung von der III. Französischen Republik sowie die Intention, diese dem Publikum wirksam zu vermitteln, wurden in diesem Film laut der Beschreibungen überdeutlich. Als Lösung der angeblichen Schwäche der französischen Nation wurde im Film aber nicht direkt eine Neuorientierung von Politik und Gesellschaft an den Idealen der Révolution nationale verlangt, sondern vielmehr eine Übernahme der Prinzipien des nationalsozialistischen Deutschlands. Die Implikation war auch, dass die militärische Disziplin, inhärent in der faschistischen Ideologie, die Lösung für die offensichtlichen Schwächen Frankreichs innerhalb der Politik, Gesellschaft, Wirtschaft sowie im zivilen Alltag sein würde. Der I.P.P. griff, wie an diesem Beispiel ersichtlich, in die Produktion und den Vertrieb der Kinofilme in zwei unterschiedlichen Bereichen ein: Einerseits waren die Filmzensoren des I.P.P. direkt verantwortlich für die Kontrolle der cineastischen Inhalte, andererseits gab der I.P.P. auch selbst Aufträge zur Erstellung von Filmen zur Verbreitung eigener Propagandainhalte.

Die Kinobesucher konnten die im Film »Documents« propagierte militärische Disziplin im Alltag auch sogleich bei Ansicht des Films selbst demonstrieren. Um die Bedeutung von Marschall Pétain als oberste politische Instanz zu etablieren und zu zementieren, versendete die Decoux-Regierung Anweisungen zur Einführung eines spezifischen Rituals an alle Kinobetreiber. Am Ende oder in der Pause jeder Filmvorstellung zog der Kinobetreiber gemäß diesen vor der Kinoleinwand ein Transparent mit dem Bildnis von Marschall Pétain zu den Klängen der Marseillaise langsam hoch. Die Kinobesucher hatten sich daraufhin zu erheben und im militärischen garde à vous (der Achtungsstellung)

36 Vgl. AN, Contre: Bunel, Luciani, Signatur: Z/7/22.

37 Die genaue Funktion von Lucien Lucciani innerhalb der Filmzensur war die des Vice-Président de la Commission de Censure des Films. Vgl. Romerio, François: Exposé, Information suivie contre: Bunel – Luciani. H. Nr. 95, Paris 27.05.1948, AN, Contre: Bunel, Luciani, Signatur: Z/7/22, S. 1 und S. 4.

38 Vgl. ebd., S. 1–4.

39 Vgl. ebd., S. 1.

zu stehen, bis das Transparent vollständig hochgezogen war.⁴⁰ Die Berichte, welche an die Decoux-Behörden gesendet wurden, über mehrere Personen, welche sich nicht an diese Zeremonie gehalten hatten, zeigt, welche große Wichtigkeit diesem Ritual beigemessen wurde. In einem dieser Fälle intervenierte der Generalgouverneur Decoux persönlich, um die Bestrafung einer Person wegen Nichtteilnahme am Ritual in die Wege zu leiten.⁴¹ Der Vorwurf des Unterlassens der Teilnahme galt zudem als Straftatbestand einer »manifestation individuelle contre le peuple français ou son gouvernement«.⁴² Eine teilweise abgewandelte Zeremonie in den Kinosälen in Vietnam sah vor, dass bei Vorstellungsbeginn sowohl die französische wie auch die vietnamesische Nationalhymne (wohl die kaiserliche Hymne der Nguyen-Dynastie) gespielt und dabei ein Porträt Pétains sowie des vietnamesischen Kaisers Bao Dai gezeigt wurden.⁴³ Damit präsentierte die Zeremonie eine Gleichsetzung des Marschalls mit dem Kaiser, welcher für die vietnamesische Bevölkerung weiterhin eine außerordentlich bedeutsame Rolle einnahm.⁴⁴ In dieser Symbolik wird zudem ein durch Anne Raffin aufgearbeitetes Thema der Vichy-Propaganda in Indochina deutlich: Rituale dieser Art dienten dazu, die im Konfuzianismus wichtige Vaterfigur nicht nur in der Familie, sondern auch im politischen System mit der Person von Marschall Pétain zu besetzen und Letzterem dadurch zusätzliche Gewichtung zu verleihen.⁴⁵

Mit dem I.P.P. schuf die Regierung ein behördliches Propagandainstrument, welches ihr erlaubte, durch Zeitungsartikel, Vortragsreihen und Radiosendungen ihre Vorstellungen innerhalb der französischen Gesellschaft der Kolonie zu verbreiten und zu untermauern. Sie hielt infolgedessen auch die Kontrolle über die Berichterstattung über den Kriegsverlauf, die politischen Ereignisse innerhalb und außerhalb der Kolonie und ganz allgemein die Interpretation des Lebens in Indochina in der Hand. Nicht alleine die durch den I.P.P. instruierten Medien verbreiteten die Prinzipien der Révolution nationale, der Bevölkerung brachte die Decoux-Regierung die neue politische Richtung auch durch das Bildungswesen näher, sowohl durch die schulische Unterrichtung als auch durch Aktivitäten der Freizeitgestaltung. Eine der bedeutendsten Rollen hatte bei

40 Vgl. Romerio, François: Exposé, Information suivie contre: Nogaret. H. Nr. 7, Paris 14.10.1948, AN, Contre: Nogaret Augustin, Signatur: Z/7/17, S. 1.

41 Vgl. ebd., S. 1 und S. 6; für Hintergründe zum gerichtlichen Ablauf in einem dieser Fälle vgl. o. A.: Par avion Dauverd c/M.P. an Monsieur le Commissaire du Gouvernement. H. Nr. 222, Hanoi 16.09.1947, AN, Contre: Nogaret Augustin, Signatur: Z/7/17.

42 So zum Beispiel die Aussagen des Generalstaatsanwalts Julien Dupré, welcher von mehreren Fällen des Verlassens des Kinos vor der Beendigung des Rituals berichtete und empfahl, die betroffenen Personen vor den »tribunaux correctionnels« wegen einer »manifestation anti-gouvernementale« zur Anklage zu bringen. Vgl. Dupré: Secret, N°4175-C, Le Procureur général, Directeur des Services Judiciaires de l'Indochine, à Monsieur le Procureur général près la Cour d'appel de Saigon, Hanoi 30.09.1942, ANOM, 627 Confidential HCl/213/627, Signature: 1 HCl 627–629.

43 Vgl. Romerio, François: Exposé, Information suivie contre: Nogaret. H. Nr. 7, Paris 14.10.1948, AN, Contre: Nogaret Augustin, Signatur: Z/7/17, S. 2.

44 Zwar verlor die Nguyen-Dynastie bereits durch ihre Niederlage gegen Frankreich ihr »himmlisches Mandat« in den Augen der Mehrheit der Bevölkerung. Mit der Zerstörung seines eigenen Prestiges begann Bao Dai allerdings erst im Zuge seiner Kooperation mit Frankreich im Ersten Indochinakrieg. Vgl. Raffin 2005, S. 115; Logevall 2012, S. 272ff. und 282.

45 Vgl. Raffin 2002; Verney 2012, S. 377–84.

diesem Projekt Maurice Ducoroy als Commissaire général à l'Éducation physique, aux Sports et à la Jeunesse inne.⁴⁶ Ducoroy organisierte Sportprogramme sowohl für die lokale indigene als auch die französische Bevölkerung in Indochina mit einem besonderen Fokus auf der Förderung von Jugendaktivitäten.⁴⁷ Die Sportprogramme, welche Maurice Ducoroy ab Mai 1941 organisierte, reihten sich damit in die übergeordnete Strategie der Decoux-Regierung zur Formierung der Gesellschaft in Indochina ein. Wie bereits bei der Zeremonie in den vietnamesischen Kinosälen mit den Bildnissen von Bao Dai und Philippe Pétain gesehen, wurden die staatlichen Propagandaaktivitäten in der Kolonie während des Krieges auch dahingehend angepasst, dass sie auch auf die lokale indigene Bevölkerung abzielten.

Nötig wurde eine solche Politik durch die aggressive antiimperialistische Propaganda der japanischen Präsenz in Indochina und die japanische Unterstützung indigener Widerstandsorganisationen gegen die französische Kolonialregierung.⁴⁸ Die japanische Präsenz in Indochina schuf dabei keine neuen Spannungen innerhalb der kolonialen Gesellschaft, sie verschärfte lediglich die durch die kolonialen Hierarchien bereits bestehenden. Dieser Bedrohung der Stabilität von Französisch-Indochina begegnete die Decoux-Regierung mit einer Reihe von Maßnahmen. Paradoxerweise betrieb sie dadurch eine Symptombekämpfung gegen die Auswirkungen dieser Hierarchien zwecks langfristiger Wahrung ebendieser Formen kolonialer Dominanz. Nach dem Motto von »Zuckerbrot und Peitsche« kam es somit unter Decoux zu einer massiven Ausweitung des Bildungsangebots für indigene Schüler und Studenten,⁴⁹ zudem wurde im Staatswesen die Behandlung der indigenen Beamten derjenigen des französischen Personals angeglichen.⁵⁰ Parallel dazu adaptierte aber auch die französische Polizei ihr Vorgehen. Die Polizeidienste überwachten indigene Widerstandszellen nun länger, um sie anschließend in einer einzigen Großaktion ausschalten zu können.⁵¹

Daneben erlaubte die Decoux-Regierung mit einer Reihe von politischen Entscheidungen auch einen neuen Umgang mit den lokalen Kulturen. So gestattete die Decoux-Regierung unter anderem erstmals Gedenktage zur Ehrung von indigenen historischen Legenden in Französisch-Indochina.⁵² Beispielsweise kam es zu einer öffentlichen Würdi-

46 Vgl. Ducoroy 1949, Position 142; Romerio, François: *Exposé, Information suivie contre: Ducoroy Maurice*. H. Nr. 13, Paris 05.03.1948, AN, Contre: Ducoroy, Signatur: Z/7/34, S. 1.

47 Mit der durch Ducoroy angetriebenen Verbreitung der Vichy-Ideologie innerhalb der Jugend von Indochina befassen sich auch mehrere Forschungsliteraturen. Vgl. z.B. Cantier 2004, S. 43–46; Grandjean 2004, S. 69–86; Raffin 2005; Verney 2012, S. 318–38.

48 Die japanische Präsenz in Indochina betrieb nicht nur antifranzösische Propaganda in Indochina, sondern unterstützte vor allem in den ersten Kriegsjahren aktiv indigene Unabhängigkeitsbewegungen wie etwa die projapanische Phuc-Quoc-Liga um den Prinzen und Thronanwärter Cuong De. Vgl. Thomas 1998, S. 194f.

49 Die Anzahl der indigenen Schüler stieg in der Zeitspanne zwischen den Jahren 1937/1938 und den Jahren 1943/1944 um 142 %; diejenige der indigenen Studenten um 135 %. Vgl. Grandjean 2004, S. 69–86.

50 Für eine genauere Untersuchung der Verbesserungen bei der Behandlung der indigenen Bevölkerung während des Zweiten Weltkriegs vgl. z.B. ebd., S. 69–86.

51 Vgl. Tønnesson 1991, S. 104; Thomas 1998, S. 200f.

52 Für eine historische Untersuchung zu Vietnam und den Trung-Schwestern vgl. Kiernan 2017. Zur Rolle der Trung-Schwestern als Mythos des vietnamesischen Nationalismus vgl. Osborne 1970, S. 1.

gung der antiken Trung-Schwestern und ihres Kampfes gegen die chinesische Besatzung Vietnams. Die Erinnerungen an den Widerstand gegen die Okkupation von Teilen des modernen Vietnams (dazumal: Nan-Yue) durch die Han-Dynastie sollten indirekt dazu genutzt werden, die indigene Bevölkerung gegen das Japanische Kaiserreich als eine fremde Okkupationsmacht zu mobilisieren.⁵³ Zudem äußerte zum ersten Mal Decoux selbst die Bezeichnung »Vietnam« und er erlaubte sowohl lokale Flaggen als auch das Singen lokaler Hymnen.⁵⁴ Hier kam auch die Funktion von Ducoroy und seinen Projekten zur systemkonformen Erziehung der Jugend ins Spiel. Die durch ihn organisierten Sportprogramme sollten nicht nur die indigene und französische Jugend disziplinieren und den Prinzipien der Révolution nationale näherbringen, diese disziplinierte Jugend sollte sich mit dieser Ausbildung auch gegen eine fremde Okkupationsmacht behaupten können.⁵⁵ In den Vorstellungen der Beamten um Ducoroy war diese Okkupationsmacht das Japanische Kaiserreich, mit dessen Expansionsabsichten man weiterhin rechnen musste.

Die Strategie von Jean Decoux zur politischen und gesellschaftlichen Neuorganisation der Kolonie, die von einem gewissen Pragmatismus im Umgang mit der schwierigen Situation geprägt war, scheint kurzfristig tatsächlich Früchte getragen zu haben. Tatsächlich konnte die Decoux-Regierung die Kolonie Französisch-Indochina bis zum 9. März 1945 unter französischer Kontrolle halten – einmal abgesehen vom starken Einfluss der japanischen Militärverwaltung und deren Möglichkeit, ihre Kontrolle über das Land beinahe nach Belieben auszudehnen. Langfristig ist der Erfolg der Politik der Decoux-Regierung aber sehr viel weniger eindeutig. Von der Lesart des Kampfes der Trung-Schwestern als Widerstand gegen das imperialistische Japan zu einer als Widerstand gegen das imperialistische Frankreich als fremde Okkupationsmacht war es nicht weit.⁵⁶ Die nationalistischen Widerstandsorganisationen, vor allem die Viet Minh, passten sich den neuen Polizeimethoden der Decoux-Regierung schon bald an, und es wurde für diese zunehmend schwieriger, sie unter Kontrolle zu bringen.⁵⁷ Auch die Sportprogramme für die indigene Jugend, die Ducoroy zur verstärkten Bindung der Bevölkerung an die Kolonialmacht ins Leben rief, zeigten nicht die gewünschte Wirkung. Nach dem Zweiten Weltkrieg ließen die beteiligten Jugendlichen im Zuge des Ersten Indochinakriegs in großen Zahlen zur Viet Minh über.⁵⁸ Besonders am kontinuierlichen Erstarken der Viet Minh während der gesamten Zeit der Decoux-Regierung in Vietnam zeigte sich, dass eine langfristige Stabilisierung der kolonialen Gesellschaft gescheitert war.

53 Zur Verknüpfung der Person Jeanne d'Arc mit den Trung-Schwestern vgl. Raffin 2005, S. 114f.

54 Vgl. Namba 2012, S. 196; Cantier 2004, S. 37–41.

55 Ähnliche Überlegungen in diese Richtung machte auch der Regierungskommissar am Cour de Justice de l'Indochine. Vgl. Romerio, François: Exposé, Information suivie contre: Ducoroy Maurice. H. Nr. 13, Paris 05.03.1948, AN, Contre: Ducoroy, Signatur: Z/7/34, S. 1–3.

56 Für eine ähnliche Interpretation vgl. Namba 2012, S. 212–15.

57 Vgl. Tønnesson 1991, S. 104; Thomas 1998, S. 201.

58 Vgl. Romerio, François: Exposé, Information suivie contre: Ducoroy Maurice. H. Nr. 13, Paris 05.03.1948, AN, Contre: Ducoroy, Signatur: Z/7/34, S. 2f. Auch die japanische Armee fand nach dem Coup d'État vom 9. März 1945 ein Interesse an diesen indigenen Jugendverbänden. Vgl. Lascaux, Roger: Exposé, Information suivie contre: Le Thanh Long, Paris 29.12.1947, AN, Contre: Le Thanh Long, Signatur: Z/7/10, S. 13; Raffin 2005, S. 119–22.

Neben den Sportprogrammen versuchte die Decoux-Regierung auch über den Lehrplan in den Schulen auf die Jugend in Indochina Einfluss zu nehmen. Die Maßnahmen, welche innerhalb der Schulen zur Beeinflussung der französischen und indigenen Schülerschaft angewendet wurden, lassen sich anhand der Sanktionierungen untersuchen, welche bei Verstößen von Schülern und Lehrpersonen gegen das neu ausgerichtete Schulprogramm zur Anwendung kamen. So brachte der Lehrer Jean Cazes bei den Behörden einen Schüler des Lycée Albert Sarraut in Hanoi zur Anzeige, als er im Frühling 1944 in einem Text die britische Bombardierung deutscher Fabriken legitimiert hatte.⁵⁹ Der Schüler wurde mit einem Schulausschluss von einem Monat bestraft. Um ihm einen Ausweg aus dieser misslichen Situation zu ermöglichen, forderte ihn der zuständige Schulleiter auf, eine Erklärung aufzusetzen, in welcher er seine Loyalität zu Marschall Pétain bezeugen sollte. Der Schulleiter konnte dadurch eine schärfere Bestrafung und eine Intervention durch Jean Decoux verhindern.⁶⁰ Den Generalgouverneur informierte man bei solchen Fällen jeweils.⁶¹

Innerhalb der Schulen wurde, wie dieser Fall zeigt, konsequent eine Pro-Pétain-Haltung eingefordert und eine offen feindselige Einstellung von Schülern und Lehrpersonen gegenüber den Achsenmächten wurde bestraft. Zwar hielt sich die Schärfe der Sanktionen zumeist in Grenzen, allerdings zeigt die Tatsache, dass bei solchen Verstößen der Generalgouverneur involviert wurde, selbst wenn ein Schüler dafür verantwortlich war, die Wichtigkeit auf, welche die Behörden den Schulen und der regimetreuen Unterweisung der Schüler beimaßen. Der Lehrer Cazes, unzufrieden mit der in seinen Augen unzureichenden Sanktion, versuchte wiederum mittels einer Intervention bei seinem japanischen Nachbarn, einem Y. Yokoyama, Ministre plénipotentiaire en Résidence à Hanoi, eine härtere Bestrafung des Schülers zu erwirken.⁶² Es wird in den Quellen nicht weiter ausgeführt, wie Yokoyama auf diese Anfrage seitens von Cazes reagierte, aber es konnten keine weiteren Konsequenzen eruiert werden; vermutlich versandete die Intervention. Ein zweiter Zwischenfall einige Wochen später kostete denselben Schüler aber den Platz an der Universität, da er »God Save the King« in der Klasse gesungen hatte.⁶³ Derweil betrachteten die Behörden aber auch den Denunzianten Cazes misstrauisch und die Zensoren überprüften seinen Briefverkehr.⁶⁴ Jean Cazes war neben seiner Tätigkeit als Lehrer auch als Autor von Pro-Vichy-Texten tätig, die unter anderem in der Zeitschrift

59 Der Schüler mit Namen Claude Delmas war der Sohn eines Widerstandsaktivisten namens Raymond Delmas. Legeron, Michel: *État français*, Procès-verbal N° 3560 Affaire Cazes, Déposition du témoin Delmas Raymond. H. Nr. 267, Albi 08.05.1947, AN, Contre: Cazes, Signatur: Z/7/10, S. 1f.

60 Der Schulleiter war ein Jean Loubet. Mattei, Mathieu: Cour de justice de l'Indochine, Déposition, Loubet Jean. H. Nr. 268, Paris 15.04.1947, AN, Contre: Cazes, Signatur: Z/7/10, S. 1.

61 Legeron, Michel: *État français*, Procès-verbal N° 3560 Affaire Cazes, Déposition du témoin Delmas Raymond. H. Nr. 267, Albi 08.05.1947, AN, Contre: Cazes, Signatur: Z/7/10, S. 2.

62 Zu Informationen über Yokoyama: Mattei, Mathieu: Cour de justice de l'Indochine, Déposition Fleutot, Charles. H. Nr. 263, Paris 13.05.1947, AN, Contre: Cazes, Signatur: Z/7/10, S. 2.

63 Legeron, Michel: *État français*, Procès-verbal N° 3560 Affaire Cazes, Déposition du témoin Delmas Raymond. H. Nr. 267, Albi 08.05.1947, AN, Contre: Cazes, Signatur: Z/7/10,

64 Vgl. Mattei, Mathieu: Cour de justice de l'Indochine, Déposition Fleutot, Charles. H. Nr. 263, Paris 13.05.1947, AN, Contre: Cazes, Signatur: Z/7/10, S. 2.

L'Impartial veröffentlicht wurden.⁶⁵ Das Vorgehen der Behörden impliziert, dass selbst ein aktiver Pro-Vichy-Beamter wegen zu naher Verbindungen zu Japanern für die Decoux-Regierung schnell verdächtig wurde.

Der Umgang mit der japanischen Präsenz in Indochina war eine der größten Herausforderungen bei der Abstimmung von Politik und Propaganda durch die Decoux-Regierung. Die komplexe politische Lage mit Einflussnahme von verschiedenen Seiten hatte zur Folge, dass die Maßnahmen der Decoux-Regierung in der Praxis sehr unterschiedliche Ansprüche in sich vereinigen mussten. Einerseits war es von Bedeutung, der antiimperialistischen Propaganda Japans, die sich besonders an die indigene Bevölkerung richtete und als Feindbilder die USA und Großbritannien, aber auch Frankreich und die weiteren europäischen Kolonialstaaten in den Mittelpunkt stellte, eine effektive Gegenpropaganda entgegenzusetzen und damit die Position Frankreichs als Kolonialmacht in Indochina wiederum zu unterstreichen. Andererseits versuchte die Decoux-Regierung, innerhalb der französischen und der lokalen indigenen Bevölkerung die offizielle politische Ideologie aus Vichy zu verbreiten. Aus diesen unterschiedlichsten Ansprüchen, welche innerhalb der Propagandaaktivität der Decoux-Regierung vereinigt werden mussten, entstand ein fragiler dauerhafter Prozess des Ausbalancierens, was verbreitet werden musste und was unterlassen wurde. Die angewandten Instrumente der Propaganda und insbesondere die Art und Weise, wie sie zur Anwendung kamen, zeigen dabei auf, wie pragmatisch und opportunistisch die Decoux-Regierung bei den Propagandatätigkeiten vorging. Sie setzten in der Schule, in Sportorganisationen und vor allem bei den Informations- und Unterhaltungsmedien an, um möglichst breite Bevölkerungsgruppen, auch die Jugend, zu erreichen. Wie im folgenden Unterkapitel noch gezeigt wird, war es letztendlich jedoch eine zivilgesellschaftliche Organisation in Indochina, die Légion française des Combattants et des Volontaires de la Révolution nationale, welche als wichtigste Institution die Vorstellungen der französischen Staatsbürgerschaft gemäß der Decoux-Regierung vorantreiben und in der Bevölkerung implementieren sollte. Die Propaganda, welche sie verbreitete, war wie kein anderes Mittel darauf ausgerichtet, den Erhalt dieses fragilen Ausbalancierens der unterschiedlichen Interessen in Indochina zu ermöglichen.

2.2 Unterschwellige und offene Beeinflussung: Die Légion française des Combattants et des Volontaires de la Révolution nationale

Neben den Beamten Maurice Ducoroy und Marcel Robbe war René Jouan der dritte Beamte, welchen Decoux in einer der wichtigsten drei Funktionen zur Verbreitung der Révolution nationale in Indochina einsetzte. Die Decoux-Regierung betraute Jouan ab

65 Vgl. Mattei, Mathieu: Cour de justice de l'Indochine, Procès-verbal d'interrogatoire et de confrontation, le sieur Cazes. H. Nr. 246, Paris 08.12.1947, AN, Contre: Cazes, Signatur: Z/7/10; Le Greffier und L'Officier de Police Judiciaire: N° 592/O.P.J., Gendarmerie nationale, Procès-verbal en exécution d'une délégation judiciaire, Inculpé: Cazes, Jean. H. Nr. 250, Saigon 25.10.1947, AN, Contre: Cazes, Signatur: Z/7/10.

April 1941 mit der Organisation der Légion française des Combattants und entsprechend mit der Aufstellung der umfassendsten zivilgesellschaftlichen Organisation in Indochina während des Zweiten Weltkriegs.⁶⁶ Die Organisation war eines der wichtigsten Instrumente, welches die Kolonialregierung nutzte, um die Vorstellungen der Révolution nationale innerhalb der Gesellschaft Indochinas zu verbreiten. Nachfolgend werden zunächst die Gründung und der Aufbau der Légion française des Combattants et des Volontaires de la Révolution nationale (fortan als Légion bezeichnet) dargelegt. Anschließend werden die Ziele und die Mittel, welche der Légion für die Durchsetzung ihrer Vorhaben zur Verfügung standen, genauer untersucht. Dadurch soll zum einen die tragende Rolle der Légion bei der ideologischen Durchdringung der kolonialen Gesellschaft genauer beleuchtet werden, zum anderen wird die Untersuchung auch vertiefte Einblicke in die propagandistischen Methoden der Decoux-Regierung und die Rolle der Légion hierbei ermöglichen, um dadurch zu fragen, wie sich die Légion in das Gesamtbild der Handlungen der Decoux-Regierung einfügte.

Die Vorgängerorganisation, die Légion française des Combattants, gründete Philippe Pétain in der Metropole per Dekret am 29. August 1940 durch Zusammenführung der alten französischen Veteranenorganisationen. Sie stand zu Beginn ausschließlich Veteranen offen. Dieses Dekret erließ Decoux in Indochina am 16. Dezember 1940, und die Légion française des Combattants stand damit fortan auch für die Veteranen in Indochina offen.⁶⁷ Bereits der erste durch Jean Decoux verbreitete Appell zur Gründung der Légion und ihrer Ziele in Indochina machte deutlich, dass die neue Organisation zu einer grundlegenden Restrukturierung der französischen Gesellschaft auch in der Kolonie Indochina beitragen sollte. Frankreich war, wie Decoux ausführte, durch die Niederlage gegen Deutschland in Not geraten und musste nun auch durch den Einsatz der Veteranen zu neuer Kraft gelangen.⁶⁸ René Jouan, der nach dem Krieg, bis das Verfahren im Juni 1949 geschlossen wurde, unter anderem wegen der Gründung der Légion vor Gericht stand,⁶⁹ gab bei seiner Befragung zu Protokoll, dass er die Légion mit der Absicht aufgebaut habe, die Franzosen in Indochina hinter einer zentralen und staatstragenden Idee zu vereinen. Jouan, ein offen bekennender Anhänger von Vichy, leugnete auch nicht, dass diese Idee die Révolution nationale war.⁷⁰

66 Zur Forschung über die Légion vgl. Grandjean 2004, S. 129f.; Verney 2012, S. 158–70.

67 Vgl. Decoux, Jean: Constitution de la Légion française des combattants en Indochine, Appel de M. le Vice-Amiral d'Escadre Decoux. O. O., o. D., ANOM, 625, Pièces confidentielles diverses concernant le Personnel français n° 10 n.eomm. -> 2013, Signatur: 1 HCl 623; Verney 2012, S. 158.

68 »[...] Tous, j'en suis certain, sont convaincus qu'au lendemain des revers qui ont accablé notre Patrie, une œuvre de redressement et de régénération s'impose; tous croient également que, quelle que soit l'immensité de sa détresse, la France possède assez de ressources en elle-même pour sortir rénovée de l'épreuve, et reprendre le cours de ses destinées glorieuses. Mais pour y parvenir, elle a besoin que les meilleurs de ses fils se groupent étroitement sous son drapeau [...].« Decoux, Jean: Constitution de la Légion française des combattants en Indochine, Appel de M. le Vice-Amiral d'Escadre Decoux. o. O., o. D., ANOM, 625, Pièces confidentielles diverses concernant le Personnel français n° 10 n.eomm. -> 2013, Signatur: 1 HCl 623, S. 1.

69 Siehe Kapitel 4.4.

70 In den Quellen wird oft der Begriff »Légion« verwendet, ohne zu spezifizieren, ob es sich dabei um die Légion française des Combattants oder die Légion française des Combattants et des Volontaires de la Révolution nationale handelt.

Um einer bedeutsameren Rolle der Légion française des Combattants bei der Durchdringung der Gesellschaft nicht im Weg zu stehen, ließ die Vichy-Regierung das wichtigste Zulassungskriterium, die Beschränkung auf die Aufnahme von Veteranen, am 18. November 1941 fallen. Die Légion française des Combattants wurde in die Légion française des Combattants et des Volontaires de la Révolution nationale umgewandelt, und fortan waren auch freiwillige Nichtveteranen zugelassen.⁷¹ In Indochina geschah diese Öffnung der Organisation per Verlautbarung durch Jean Decoux am 14. Februar 1942. Für den Beitritt als Freiwilliger in die Organisation mussten die Kandidaten ein Alter von über zwanzig Jahren haben, ein Treuegelöbnis auf Frankreich und die Légion ablegen,⁷² die Unterstützung von zwei bisherigen Mitgliedern, Veteranen oder Freiwilligen, nachweisen sowie eine Aufnahmegenehmigung durch den Präsidenten der jeweiligen Sektion vorlegen. In Indochina gab es für die einzelnen Regionen jeweils eine einzelne lokale Légion, also fünf insgesamt. Mitglieder durften keine Freimaurer sein und mussten über die französische Staatsbürgerschaft verfügen.⁷³ Die Légion erreichte am 30. August 1942 5909 Mitglieder in Indochina,⁷⁴ was bei einer gesamten französischen Bevölkerung von etwa 39 000 immerhin einer Quote von etwa 15,2 % entspricht.⁷⁵ Die Légion stand dabei auch für Frauen offen.⁷⁶

Gemäß den Statuten der Légion française des Combattants, welche später auch für die Légion Gültigkeit hatten, bestand ihr Kernauftrag aus drei Aufgaben: der Propaganda, der Aufklärung und dem Aufbau einer zivilen Garde.⁷⁷ Die Propagandaaktivitäten der Légion werden im Mittelpunkt dieses Unterkapitels stehen. Die zwei weiteren Tätigkeiten werden im vierten Kapitel im Rahmen der Untersuchung der gerichtlichen Nach-

res de la Révolution nationale handelt. So zum Beispiel in: Romerio, François: Exposé, Information suivie contre: Jouan. H. Nr. 6, Paris 13.06.1949, AN, Contre: Jouan René Marie, Signatur: Z/7/34, S. 1.

71 Vgl. Koscielnak 2004, S. 61; Verney 2012, S. 160.

72 Dieses umfasste ein Gelöbnis, einen Schwur auf Frankreich und die Légion sowie die Willensbekundung, die Disziplin der Légion zu akzeptieren. Dieses Gelöbnis war für die Freiwilligen vorgesehen, die Légion des Combattants behielt das Gelöbnis der Anciens Combattants bei. Im Original: »Je jure de servir la FRANCE avec honneur et de consacrer toutes mes forces à la Patrie, à la Famille, au Travail. Je m'engage à pratiquer l'amitié et l'entr'aide vis-à-vis de mes camarades de la Légion. J'accepte librement le discipline de la Légion pour tout ce qui me sera commandé en vue de cet idéal.« Decoux, Jean: Gouvernement Général de l'Indochine (Cabinet militaire), N° 43-CM2/L, Objet: Légion des combattants et volontaires de la Révolution nationale, Hanoi 14.02.1942, ANOM, 627 Confidentiel HCl/213/627, Signatur: 1 HCl 627–629, S. 2.

73 Vgl. ebd., S. 1f.

74 Die genaue Aufteilung der Mitglieder der Légion war wie folgt: Tonkin 2209, Annam 955, Cochinchina 2095, Kambodscha 498, Laos 152. Vgl. o. A.: Deuxième anniversaire de la fondation de la Légion française des combattants et volontaires de la Révolution nationale 30 août 1942 abrégé de l'histoire de la Légion en France et en Indochine. O. O. 30.08.1942, AN, Journal »Le Légionnaire du Tonkin« Extraits, Signatur: Z/7/75, S. 101.

75 Vgl. Namba 2012, S. 44.

76 Vgl. V.R.N. (Dames) Femmes, in: Liste générale des anciens combattants. o. O., o. D., ANOM, 623 nowcomm -> 2004 Légion des combattants, Signatur: 1 HCl 623.

77 Vgl. Decoux, Jean: N° 63-CM2/L, Instruction pour la collaboration de la Légion avec les représentants du pouvoir en Indochine. H. Nr. 212, Hanoi 08.09.1941, AN, Z/7/4 Correspondance arrivée du commissaire du gouvernement (Avec liste des Affaires), Pièces de 1 à 230, Signatur: Z/7/4, S. 1f.

kriegsaufarbeitung der IV. Französischen Republik noch ausführlicher behandelt.⁷⁸ Die Aufgaben der Légion française des Combattants zur Verbreitung der Ideale der Révolution nationale schrieb Decoux am 26. Februar 1941 in einer Anordnung fest und waren dort recht breit gefasst. Aus diesem Dekret wird ersichtlich, welche Pflichten den einzelnen Legionären bei der Propaganda auferlegt wurden:

»Sur le plan général, la propagande peut d'ores et déjà s'exercer dans le sens des mots d'ordre suivants

- Union de tous les Français dans la volonté de servir suivant les directives du Chef de l'Etat [sic],
- Renonciation aux critiques systématiques du Gouvernement,
- Retour aux disciplines oubliées,
- Affirmation en Indochine de la souveraineté française qui admet comme seule base de son action une politique de collaboration avec les populations indigènes, collaboration effective, réelle, sincère qui, exempte de toute démagogie, fera aux élites indochinoises la places qui leur est due.«⁷⁹

Die in der zitierten Anordnung festgeschriebenen Erwartungen an die einzelnen Mitglieder der Légion dienten zum einen der Sicherung der Decoux-Regierung und der Etablierung der Prinzipien der Révolution nationale in Indochina, zum anderen aber auch allgemein der Stabilisierung der kolonialen Gesellschaft. Das selbsterklärte Ziel der Légion war in der Folge, möglichst viele Personen in Indochina zu mobilisieren, hinter den Idealen von Vichy zu vereinen und damit zur langfristigen Stabilisierung und französischen Herrschaftssicherung in der Kolonie beizutragen.⁸⁰

Auch wird aus Verlautbarungen von Seiten Decoux' zu den Zielen der Organisation aus dem Februar 1942 klar, wie diese ihre Aufgabe als Institution zur Weiterverbreitung der Ideen der Révolution nationale definierte. Die wichtigste Form der Propaganda, welche Jean Decoux, als Vorgesetzter der Légion und der Kolonialregierung, durch die Organisation verbreiten wollte, war das Vorleben dieser Ideale im Alltag.⁸¹ Neben dieser Verantwortung, die den einzelnen Legionären für ihren Alltag übertragen wurde – in der Forschung wird auch vom »l'homo légionnaire« gesprochen⁸² –, gab es noch eine Reihe weiterer Methoden zur Erhöhung der Sichtbarkeit der Légion. Darunter fiel die Or-

78 Siehe Kapitel 4.4.

79 Decoux, Jean: N° 63-CM2/L, Instruction pour la collaboration de la Légion avec les représentants du pouvoir en Indochine. H. Nr. 212, Hanoi 08.09.1941, AN, Z/7/4 Correspondance arrivée du commissaire du gouvernement (Avec liste des Affaires), Pièces de 1 à 230, Signatur: Z/7/4, S. 2.

80 Vgl. Decoux, Jean: Gouvernement Général de l'Indochine, Cabinet militaire, N° 43-CM 2/L, Objet: Légion des combattants et volontaires de la Révolution nationale, Hanoi 14.02.1942, ANOM, 627 Confidential HCl/213/627, Signature: 1 HCl 627–629, S. 1.

81 Vgl. Decoux, Jean: Gouvernement Général de l'Indochine, Cabinet militaire, Direction du Personnel (SLAG) N°19-CM 2/L, Objet: Collaboration de la Légion française des combattants avec les pouvoirs publics, Hanoi 31.07.1941, ANOM, 625, Pièces confidentielles diverses concernant le Personnel français n°10 n.eomm. -> 2013, Signatur: 1 HCl 623.

82 Vgl. Verney 2012, S. 162.

ganisation von Konferenzen,⁸³ Anlässen und zahlungspflichtigen Veranstaltungen wie Galadiners,⁸⁴ deren Einnahmen jeweils einem gemeinnützigen Zweck zugutekamen.⁸⁵ Zudem hielt die Légion Jubiläumsfeiern ab, welche neben einem christlichen Rahmen einen martialischen Charakter aufwiesen.⁸⁶ Dabei versammelten sich die Legionäre im Haus der Légion und marschierten in Formation zum Gefallenendenkmal in Saigon, um an einer Messe teilzunehmen. Die Idee dahinter war, dass solche Feiern in Saigon als Großveranstaltungen abgehalten und in der Folge in den Provinzen von Lokalorganisationen repliziert werden sollten.⁸⁷ Zur Verankerung der Präsenz der Légion im Zivilleben und zur Steigerung ihrer öffentlichen Sichtbarkeit diente zudem ein Abzeichen, welches gemäß einer Anweisung von Decoux im April 1942 an der Zivilkleidung angebracht werden sollte.⁸⁸ Außerdem rief Decoux in einer schriftlichen Bekanntmachung im Juni 1941 dazu auf, ausgewählte Vertreter der Légion française des Combattants regelmäßig in öffentliche Anlässe zu integrieren, um dadurch die Sichtbarkeit der Légion française des

-
- 83 Eines der Ziele der Konferenzen der Légion war die Rekrutierung von Personal, welches die Ideale der Révolution nationale teilte, egal ob Franzose oder Indigener. Vgl. Decoux, Jean: N°159-I.P.P, Objet: Conférences de propagande à travers l'Indochine, Hanoi 18.04.1942, ANOM, 627 Confidential HCl/213/627, Signatur: 1 HCl 627–629. Für einzelne Verweise auf solche Konferenzen in der Aufarbeitung nach dem Krieg vgl. Cadore, Marcel: Exposé, Information suivie contre: Sallé et Cousin de Mauvaisin. H. Nr. 54, Paris 31.03.1947, AN, Contre: 1° Sallé Raymond 2° Cousin de Mauvaisin, Signatur: Z/7/12, S. 2f.; Cadore, Marcel: Exposé, Information suivie contre: Ferret. H. Nr. 3, Paris 21.05.1948, AN, Ferret Eugène 197 Pièces, Signatur: Z/7/24, S. 3–5.
- 84 Erwähnenswert sind in diesem Kontext zwei Hilfeleistungen von Seiten der Légion in Indochina. Es kam im März 1942 zu einer finanziellen Unterstützung der Opfer der Bombardierungen der Renault-Werke in Billancourt an der Stadtgrenze von Paris durch die SAS, im Dezember 1943 flossen die Einnahmen eines Galadiners in Saigon den Betroffenen von alliierten Bombardierungen in Tonkin zu. Vgl. Cuny, Maurice: Brief N°1.996 le Président à Monsieur Lafrique Procureur Général à Saigon, Saigon 19.03.1942, ANOM, 625, Pièces confidentielles diverses concernant le Personnel français n° 10 n.eomm. -> 2013, Signatur: 1 HCl 623; Lafrique, Gaston: n°1849 Cg Le Procureur général près la Cour d'appel de Saigon Chambre de Cassation à Monsieur le Vice-Président de la Légion française des combattants et des volontaires de la Révolution nationale. Saigon, Saigon 10.12.1943, ANOM, 625, Pièces confidentielles diverses concernant le Personnel français n°10 n.eomm. -> 2013, Signatur: 1 HCl 623 (mehrere zusammengeheftete Dokumente).
- 85 Vgl. Cuny, Maurice: N° 1.737 Le président à Monsieur le Procureur général à Saigon, Saigon 02.03.1942, ANOM, 625, Pièces confidentielles diverses concernant le Personnel français n° 10 n.eomm. -> 2013, Signatur: 1 HCl 623.
- 86 Für eine allgemeine Untersuchung zur Propaganda des Vichy-Regimes in Frankreich vgl. Dalisson 2002.
- 87 Vgl. Rivoal: N° 481-B 1B-1 Note Postale (Circulaire), Saigon 26.08.1941, ANOM, 625, Pièces confidentielles diverses concernant le Personnel français n° 10 n.eomm. -> 2013, Signatur: 1 HCl 623; Le Gouverneur de la Cochinchine: N° 10157 Le Gouverneur de la Cochinchine à Monsieur le Procureur général près la Cour d'appel Saigon, Saigon 24.08.1943, ANOM, 625, Pièces confidentielles diverses concernant le Personnel français n° 10 n.eomm. -> 2013, Signatur: 1 HCl 623.
- 88 Es konnte allerdings weder in den Quellen noch in der Forschungsliteratur eruiert werden, wie verbreitet das Tragen dieses Abzeichens wirklich war. Vgl. Decoux, Jean: N°119-CM2/L Objet: Insigne de la Légion, Hanoi 18.04.1942, ANOM, 625, Pièces confidentielles diverses concernant le Personnel français n° 10 n.eomm. -> 2013, Signatur: 1 HCl 623.

Combattants auch innerhalb der Gesellschaft in Indochina zu erhöhen.⁸⁹ Daneben verbreitete die Légion Propaganda durch eigene Periodika und die bereits erwähnten Radiosendungen.⁹⁰

Die wichtigste Form der Propaganda der Légion blieb, die politischen und gesellschaftlichen Ideale, wie sie die Decoux-Regierung definierte, im Alltag durch ihre Mitglieder beispielhaft vorzuleben. Jeder einzelne Legionär sollte dabei zu einem Vorbild für seine Mitbürger werden.⁹¹ Diese Form der Propaganda konnte allerdings nur dann effizient umgesetzt werden, wenn die Mitgliederzahl so hoch war, dass sie eine umfassende Repräsentation der Bevölkerung ausmachte. Doch die hohe Mitgliederzahl war ein zweischneidiges Schwert, denn diese führte auch dazu, dass nicht alle Mitglieder das angestrebte Bild der Légion verbreiteten. Die Leitung der Légion reagierte auf diese Problematik, indem sie die Doppelfunktion einzelner Mitglieder für sich nutzte, was sich am Beispiel von Gaston Lafrique zeigte, der Mitglied der Légion und beruflich als Staatsanwalt in Saigon tätig war.⁹² Er stand in seiner offiziellen Funktion bei Fragen zu Verurteilungen von Mitgliedern der Légion im Austausch mit den Präsidenten der Légion von Cochinchina, Maurice Cuny, und dessen Nachfolger Jean Parisot.⁹³ Dadurch wurde mittels einflussreicher und im staatlichen Rechtssystem aktiv tätiger Vertreter der Légion Informationen aus gerichtlichen Prozessen weitergegeben, um das Ansehen der Légion und ihrer Mitglieder zu schützen und einen möglichen Prestigeeverlust frühzeitig zu verhindern.⁹⁴ Vor dem Hintergrund der Aktivitäten einzelner Mitglieder der Légion in staatlichen Kontexten wie etwa Lafrique sowie aufgrund der wichtigen Rolle, welche

89 Vgl. Delsalle, P.: N°185-SIAG Rang de la Légion française des combattants dans l'ordre des séances, Hanoi 06.06.1941, ANOM, 625, Pièces confidentielles diverses concernant le Personnel français n° 10 n.eomm. -> 2013, Signatur: 1 HCl 623.

90 Für die Gerichtsdokumentationen des Cour de Justice de l'Indochine über die Légion, darunter auch die gerichtlichen Untersuchungen zu deren Propagandaaktivitäten, vgl. AN, Légion française des combattants, Signatur: Z/7/66–Z/7/69.

91 Vgl. Decoux, Jean: N° 63-CM2/L, Instruction pour la collaboration de la Légion avec les représentants du pouvoir en Indochine. H. Nr. 212, Hanoi 08.09.1941, AN, Z/7/4 Correspondance arrivée du commissaire du gouvernement (avec liste des affaires), Pièces de 1 à 230, Signatur: Z/7/4, S. 2. Für allgemeinere Untersuchungen zur Légion unter Vichy-Frankreich vgl. Cointet 1995; Anglaret 2022.

92 Zum Eintrag von Gaston Lafrique in der Légion vgl. Seite L, in: Liste générale des anciens combattants, o. O., o. D., ANOM, 623 nowcomm -> 2004 Légion des Combattants, Signatur: 1 HCl 623.

93 Vgl. Lafrique, Gaston: N° 1490 cg Le Procureur général près la Cour d'appel de Saigon et la Chambre de Cassation de l'Indochine Chevalier de la Légion d'Honneur à Monsieur le Président de la Légion française, Saigon 26.11.1943, ANOM, 625, Pièces confidentielles diverses concernant le Personnel français n° 10 n.eomm. -> 2013, Signatur: 1 HCl 623.

94 Vgl. Cuny, Maurice: N° 2.839, Le Président à Monsieur le Procureur général Président de la Cour d'appel, Saigon, Saigon 15.05.1942, ANOM, 625, Pièces confidentielles diverses concernant le Personnel français n° 10 n.eomm. -> 2013, Signatur: 1 HCl 623 (mehrere zusammengeheftete Dokumente); Cuny, Maurice: N° 2.168, Le Président à Monsieur le Procureur général Président de la Cour d'appel, Saigon, Saigon 31.03.1942, ANOM, 625, Pièces confidentielles diverses concernant le Personnel français n° 10 n.eomm. -> 2013, Signatur: 1 HCl 623 (mehrere zusammengeheftete Dokumente); Lafrique, Gaston: N° 329. C Personnel, Saigon 26.05.1943, ANOM, 625, Pièces confidentielles diverses concernant le Personnel français n° 10 n.eomm. -> 2013, Signatur: 1 HCl 623.

Decoux innerhalb der Légion übernahm,⁹⁵ mutet es befremdlich an, dass Decoux selbst in den Direktiven der Légion im Sommer 1941 klarstellte, dass es der Organisation nicht zustehe, in die Aufgabenbereiche der Behörden oder des Staates einzugreifen, sondern dass ihre Aufgaben in der Verbreitung und dem Vorleben der Ideale der Révolution nationale bestünden.⁹⁶

Die Légion spielte mit ihrer Arbeit durchgehend eine bedeutende Rolle bei der Organisation der kolonialen Gesellschaft im Sinne Vichys und der Kolonialregierung um Decoux, was diese dank einer großen Durchdringung des alltäglichen Lebens in vielerlei Hinsicht erreichte. Insbesondere innerhalb der französischen Bevölkerung wurde die Légion damit zu einem wichtigen Faktor der ideologischen Einflussnahme. Es ist allerdings weitgehend ungeklärt, wie engagiert die einzelnen Mitglieder tatsächlich waren und wie viele von ihnen der Légion lediglich aufgrund des Drucks von Seiten der Regierung, aus Bequemlichkeit oder reinem Opportunismus beigetreten waren.⁹⁷ Wie hier jedoch am Verhalten einzelner Mitglieder der Légion gezeigt und auch Thema im vierten Kapitel dieser Arbeit sein wird, das unter anderem auf die Aufarbeitung der Legionstätigkeiten in der Nachkriegszeit eingeht, betrieben einige Protagonisten in ihren Funktionen in der Légion umfassende Propaganda zugunsten der Révolution nationale und denunzierten gaullistische Aktivisten. Die Légion war eines der wichtigsten Instrumente im Propaganda-Arsenal der Regierung in Hanoi und trug stark dazu bei, die Vorstellungen über das korrekte Verhalten eines französischen Bürgers der Kolonialregierung um Decoux durchzusetzen und in der Bevölkerung zu verbreiten. Durch ihre Vorgehensweise, vor allem die Einbettung bestimmter Aktivitäten und Verhaltensweisen in die Alltagskultur, war diese Propaganda in der Regel von unterschwelliger Natur, was besonders in Indochina mit seinen vielfältigen Interessensgruppen äußerst wertvoll wurde. Dies, da spätestens seit der Ankunft japanischer Soldaten nicht mehr alle Vorstellungen aus der kolonialen Metropole aggressiv propagiert werden konnten, daher war eine solche Form der Propaganda besonders wichtig für die koloniale Verwaltung.

Bei ihrem Amtsantritt in Hanoi im Sommer 1940 stand die Regierung Decoux im Umgang mit der französischen Bevölkerung vor einem Problem, gleichzeitig aber auch vor einer Chance. Vorteilhaft für die Regierung war, dass die französische Kolonialbevölkerung und besonders die koloniale Administration politisch sehr konservativ eingestellt waren und nahezu einheitlich hinter dem Erhalt Indochinas als französische Kolonie

95 So gab es in der Légion ab Oktober 1943 einen Président fédéral de la Légion. Dieser alternierte, wenn sich Jean Decoux im Norden Indochinas aufhielt, mit dem Präsidenten der Légion von Tonkin, Pierre Barth, und wenn Decoux im Süden war, mit demjenigen der Légion von Cochinchina, Jean Parisot. Vgl. Decoux, Jean: n° 212-APL, Secrétariat permanent à la Légion, Hanoi 11.10.1943, ANOM, 625, Pièces confidentielles diverses concernant le Personnel français n°10 n.eomm. -> 2013, Signatur: 1 HCI 623.

96 Vgl. Decoux, Jean: N°19-CM 2/L Objet: Collaboration de la Légion française des Combattants avec les pouvoirs publics, Hanoi 31.07.1941, ANOM, 625, Pièces confidentielles diverses concernant le Personnel français n° 10 n.eomm. -> 2013, Signatur: 1 HCI 623.

97 Vgl. Jennings 2001, S. 149.

standen.⁹⁸ Diese Ausgangslage führte dazu, dass der Generalgouverneur die Zustimmung und den Rückhalt der französischen Bevölkerung genoss – zumindest solange die politischen Maßnahmen, welche Decoux einleitete, dem Erhalt und der Stabilisierung der Kolonie Französisch-Indochina galten. Decoux sah sich allerdings im Jahre 1940 mit dem Problem konfrontiert, dass die große Mehrheit der französischen Bevölkerung eine Fortsetzung des Krieges an der Seite der Alliierten befürwortete und auch zumindest teilweise Sympathien für France libre und de Gaulle zeigte.⁹⁹ Politischer Konservativismus, die Unterstützung des französischen Imperiums und des Gaullismus schlossen sich dabei keineswegs gegenseitig aus.¹⁰⁰ Es kann zwar hinterfragt werden, wie sehr die Bevölkerung in Indochina tatsächlich gaullistisch eingestellt war. Viele diesbezügliche Aussagen stammen aus der Zeit nach dem Krieg, und die Tendenz, die faschistische Vergangenheit lediglich einigen Teilen der politischen Elite zuzuordnen, machte sich auch in der politischen Aufarbeitung der Jahre 1940 bis 1945 in Französisch-Indochina bemerkbar. Renitent oder nicht – die Decoux-Regierung geriet von Seiten der französischen Gesellschaft in Indochina nie unter ernst zunehmenden politischen Druck.

Die Impulse, welche die Stimmung in der kolonialen Bevölkerung zugunsten von Vichy beeinflusst hatten, werden sowohl in den Quellen wie auch innerhalb der Forschungsliteratur unterschiedlich dargestellt. Zweifelsohne spielte die hier beschriebene propagandistische Verbreitung der Ideologie der Révolution nationale und vor allem das große Engagement der Légion eine wichtige Rolle. Dennoch kann der Einfluss der politischen Weltlage auf die ideologische Ausrichtung der Bevölkerung nicht ignoriert werden. Die Verbreitung der Révolution nationale ging einher mit den Siegeszügen Deutschlands und Japans und gewann in den Jahren 1940 bis 1942 in Indochina stark an Zuspruch. Mit der erfolgreichen Landung alliierter Truppen in Nordafrika im November 1942 wechselte die Stimmung jedoch wieder stärker zugunsten der Alliierten und von Charles de Gaulle.¹⁰¹ Die Art und Weise, wie die Vorstellungen der Decoux-Regierung in einer breiten Öffentlichkeit bekannt gemacht und wie sie verbreitet wurden, zeigt auf, unter welchen Vorzeichen die Propagandisten der Decoux-Regierung operierten und welche Schwerpunkte sie verfolgten.

98 Vgl. Thomas 1998, S. 45–49.

99 Für entsprechende Aussagen von Offizieren in Indochina und zum anfänglichen Willen unter den französischen Militärs, den Krieg an der Seite der Alliierten fortzusetzen vgl. Legay, H.: Original Dossier, Dordor Cour de justice de l'Indochine, Massimi François Antoine. H. Nr. 22, o. O. 12.04.1948, AN, Contre: Mordant, Signatur: Z/7/39, S. 1. Jean Decoux sagte im Gerichtsverfahren gegen ihn vor dem Haute Cour de Justice aus, dass die Bevölkerung Indochinas stärker pro-Vichy eingestellt gewesen sei als er selbst. Diese Aussage ist zweifelsohne mit Vorsicht zu behandeln, da er sie im Rahmen seiner Verteidigung vor Gericht machte; dennoch ist nicht gänzlich von der Hand zu weisen, dass es in Indochina einige sehr konservative Gruppierungen gab. Vgl. Le Procureur général: Réquisitoire définitif. H. Nr. 55, Paris 14.02.1949, AN, Réquisitoire définitif Decoux, Signatur: 3W/149, S. 34.

100 Vgl. Thomas 1998, S. 3f.

101 Vgl. Romerio, François: Exposé, Information suivie contre: Vialard-Goudou et Abadie. H. Nr. 7, Paris 04.03.1949, AN, Contre: Vialard-Goudou [sic!], Abadie, Signatur: Z/7/41, S. 2; Romerio, François: Exposé, Information suivie contre: Cuny. H. Nr. 10, Paris 02.10.1948, AN, Contre: Cuny Maurice Charles, Signatur: Z/7/18, S. 3f.

Die Pflichten eines französischen Bürgers in Indochina, welche innerhalb der Bevölkerung verbreitet wurden, umfassten inhaltlich zwei grundlegende Motive. Einerseits ging es darum, die Decoux- sowie die Vichy-Regierung loyal zu unterstützen, andererseits wurde von der Bevölkerung gefordert, sowohl der indigenen wie auch der französischen, dass die Kolonie Französisch-Indochina unbedingt dem französischen Kolonialreich zu erhalten sei. Diesen beiden Motiven lag wiederum ein ganzes Geflecht an untergeordneten Themen zur Stabilisierung der Decoux-Regierung zu Grunde. Insbesondere war die Einschränkung des japanischen Einflusses zur Sicherung der Kolonie Französisch-Indochina ein wichtiger Faktor. Solche Absichten der Regierung konnten jedoch aufgrund der japanischen Präsenz im Land nicht öffentlich innerhalb der französischen Bevölkerung propagiert werden. Institutionen wie die Légion erfüllten daher einen doppelten Zweck. Durch ihre unterschwellige Natur verbreiteten sie die Botschaft dieser Forderungen in der Bevölkerung, besonders der französischen, in Indochina, ohne den Modus Vivendi mit dem Japanischen Kaiserreich zu gefährden. Durch dieses indirekte Vorgehen konnte verhindert werden, dass die japanische Präsenz zu sehr provoziert wurde. Gleichzeitig zielte die Decoux-Regierung darauf ab, dass sich innerhalb der französischen Bevölkerung das Bewusstsein bezüglich der oben erwähnten Vorstellungen auszubreiten begann. Diese oft nur implizit bekannt gemachten neuen bürgerlichen Pflichten setzte die Decoux-Regierung in der Kolonie allerdings gleichzeitig mit massivem Druck und, falls nötig, auch mit Gewalt durch.

Die Untersuchung der Propaganda der französischen Kolonialregierung, mit einem Fokus auf diejenigen Themen, welche die Rechte und Pflichten französischer Bürger innerhalb der Kolonie Französisch-Indochina tangieren, gibt auch Einblick in einen sonst innerhalb dieser Arbeit vernachlässigten Bereich: die Auseinandersetzung der Kolonialregierung und der französischen Bürger mit der indigenen, lokalen Bevölkerung. Wie gesehen, wurden diese durchaus sehr direkt innerhalb des politischen Programms der Decoux-Regierung angesprochen. Zwar schweigen sich die konsultierten Archivquellen in Frankreich weitgehend über die indigene Bevölkerung aus, allerdings zeigte sich bei der Untersuchung der Propaganda, welche Wichtigkeit diese für die Kolonialpolitik hatte, und auch, welche dieser innerhalb der Propaganda zugeteilt wurde. So wurde die in der Metropole Frankreichs entwickelte Révolution nationale zwecks Anwendung innerhalb Vietnams mit Ideen aus dem Konfuzianismus fusioniert. Solche Propagandamaßnahmen richteten sich dabei oft direkt an die indigene Bevölkerung und versuchten, sie gegen die japanischen Einflüsse zu mobilisieren. Die Révolution nationale konnte aber im kolonialen Kontext gegen Frankreich selbst wie auch gegen das Japanische Kaiserreich ausgelegt werden. Nach dem Krieg erfolgte durch den indigenen Widerstand, in erster Linie der Viet Minh, genau eine solche Umdeutung von Vichy-Propaganda gegen die französische Kolonialmacht selbst. Auch in den propagandistischen Versuchen, die französische Kontrolle zu stabilisieren, liegen somit ungewollte Gründe für den letzten Zerfall der französischen Kolonialherrschaft.

2.3 Zwangsmaßnahmen gegen politische Gegner: Unterdrückung und Internierungen

Mit seinem Amtsantritt als Generalgouverneur Indochinas im Sommer 1940 begann Jean Decoux damit, eine erste mögliche Quelle der internen Destabilisierung seiner Amtsführung zu beseitigen, indem er eine umfassende politische Säuberung des Beamtenapparats durchführen ließ.¹⁰² Decoux selbst hatte eine Karriere bei der Marine hinter sich und war 1939 zum Oberbefehlshaber der französischen Flotte im Fernen Osten aufgestiegen.¹⁰³ Die Position als Generalgouverneur erhielt er 1940 auch deshalb, weil er als besonders Vichy-loyal galt.¹⁰⁴ Mehrere Kolonialbeamte in Indochina waren nun aber noch durch seinen Vorgänger Georges Catroux eingesetzt worden. Daher wurden die Mitarbeiter, welche aus Sicht des neuen Generalgouverneurs zu viele Sympathien für die Alliierten und France libre zeigten, von ihren Funktionen entbunden.¹⁰⁵ An ihrer Stelle erhielt eine Reihe von Gefolgsleuten Decoux', in der Regel aus der Armee und besonders der Marine, hohe Positionen in der Verwaltung der Kolonie.¹⁰⁶ Bei diesen Entlassungen wurde auch zum ersten Mal gegen Juden und Freimaurer innerhalb der Kolonialverwaltung vorgegangen, die in diesem Kontext überdurchschnittlich oft von Kündigungen betroffen waren.¹⁰⁷ Diese politische Säuberung des administrativen Apparats war durch eine doppelte Motivation begründet: die Beseitigung von Personen, welche sich der Révolution nationale widersetzen, und gleichzeitig die Einschüchterung des Beamtenapparats insgesamt.¹⁰⁸ Weiters löste Decoux zur Verschlankung des Staats mehrere Beraterzirkel auf. Diese Schritte führten dazu, dass Decoux seine eigene Position innerhalb der Regierung zunehmend festigte, mögliche Gegner seiner Politik erfolgreich aus der Kolonialverwaltung entfernte und somit immer weniger Hindernisse zwischen ihm und einer direkten Machtausübung standen.¹⁰⁹

Mit einem nun gefügigen Staatsapparat begann die Regierung in Hanoi gegen diejenigen Franzosen vorzugehen, welche sie als Hindernis bei der Stabilisierung der Kolonie in ihrem Sinne betrachteten. Viele der betroffenen Personen waren während des Zweiten Weltkriegs als Flüchtlinge nach Indochina gekommen und stellten die Decoux-

¹⁰² Diese Säuberungen, Entlassungen und Degradierungen trafen 165 Indochinesen (0,6 % des gesamten indigenen Kaders) und 187 Europäer (3,6 % des gesamten europäischen Kaders) bei einer gesamten Anzahl der Beamten von 27 000 Indochinesen und 5 100 Europäern. Vgl. Verney 2012, S. 38–44.

¹⁰³ Vgl. Nies 2009, S. 293.

¹⁰⁴ Vgl. Logevall 2012, S. 57.

¹⁰⁵ Zu den ersten Handlungen dieser Politik gehörten, wie Sébastien Verney beschreibt, die Säuberungen des Beamtenapparats. Personal, welches Decoux als schlecht (*mauvais*) einschätzte, wurde entlassen. Diese Maßnahme traf auch den Gouverneur von Cochinchina, René Veber, und den Residenten von Laos, André Touzet. Der Grund für ihre Entlassung war, dass sie im Sommer 1940 nicht gegen Beamte vorgegangen waren, welche Indochina verlassen hatten, um sich De Gaulle anzuschließen. Vgl. Verney 2012, S. 29.

¹⁰⁶ Vgl. *Le Procureur général: Réquisitoire définitif*. H. Nr. 55, Paris 14.02.1949, AN, *Réquisitoire définitif* Decoux, Signatur: 3W/149, S. 27.

¹⁰⁷ Verney 2012, S. 44.

¹⁰⁸ Vgl. ebd., S. 44.

¹⁰⁹ Thomas 1998, S. 244–49.

Regierung nun in vielen Fällen vor das Problem, sie in die koloniale Gesellschaft zu integrieren.¹¹⁰ Die Regierung begegnete diesen französischen Neuankömmlingen generell mit Misstrauen. Um zu verhindern, dass diese eine Bedrohung für die Vichy-loyale Regierung darstellten, versuchte die Kolonialregierung mittels einer Reihe von politischen Maßnahmen, den Handlungsspielraum möglicher Opponenten einzuschränken. Hierbei griff sie bevorzugt zu Mitteln, welche den Rechtsweg umgingen. Von Kriegsbeginn bis Ende 1942 gelangten 292 Franzosen aus den französischen Kolonien Südostasiens und Ozeaniens nach Indochina, mit dem Ziel, dort in relativer Sicherheit den Krieg zu verbringen.¹¹¹ Ein Bild der unterschiedlichen Maßnahmen der Kolonialregierung, mit welchen sich die Neuankömmlinge konfrontiert sahen, lässt sich anhand der aus Singapur ankommenden Staatsbürger gewinnen. Im Juli 1942, mehrere Monate nach der Eroberung Singapurs durch die japanische Armee, schaffte diese etwa fünfzehn Personen per Zug nach Indochina aus. Gegen vierzehn dieser Personen leitete die Decoux-Regierung Maßnahmen ein, um künftige Aktivitäten von vornherein zu kontrollieren.¹¹² Von diesen vierzehn stellte die Kolonialverwaltung Indochinas zwölf unter Hausarrest oder überwachte sie, internierte eine Person im Lager von Longxuyen und inhaftierte eine weitere im Gefängnis Maison Centrale in Saigon.¹¹³ In den letzten beiden Fällen handelte es sich beim ersten um François Xavier de Courseulles de Barbeville, den ehemaligen Direktor der Banque de l'Indochine in Singapur, welcher im Juli 1942 mit der Sanktion einer administrativen Internierung in Longxuyen belegt worden war.¹¹⁴ Beim zweiten handelt es sich um Maurice Lenormand, der im Maison Centrale in Saigon in Folge einer Gerichtsverurteilung einsaß.¹¹⁵

¹¹⁰ Siehe Kapitel 1.

¹¹¹ Siehe hierzu auch die Untersuchung von Chizuru Namba, welche für die Zeit gegen Ende 1942 eine Zahl von 292 errechnete (Malaisie: 56; Possessions françaises du Pacifique, Nouvelle-Calédonie, Hébrides Tahiti: 151; Djibouti: 19; Hong Kong, Macao: 63; Indes Françaises: 1; Siam: 2). Die Franzosen, welche aus Singapur nach Indochina kamen, sind in den 56 aus Malaysia stammenden Individuen inkludiert. Vgl. Namba 2012, S. 47. Die Zahlen sind mit Vorsicht zu genießen, da, wie gesehen, bis Ende 1942 mindestens zwei Personen aus Französisch-Indien nach Indochina kamen. Dies, wenn man die fünf, die nach Frankreich weitergereist sind, nicht miteinbezieht. Siehe Kapitel 1.1.

¹¹² Alle darauf erfassten vierzehn Personen aus Singapur konnten in anderen Quellen in Singapur nach dem Fall der Stadt an die japanische Armee lokalisiert werden. Die hier verwendete Liste ist undatiert, kann allerdings auf Ende 1942 oder Anfang 1943 geschätzt werden, da Maurice Lenormand mit dem Vermerk aufgeführt wird, dass gegen ihn eine Untersuchung laufe; diese schloss das Militärgericht in Saigon am 10. Mai 1943 zu seinen Ungunsten ab. Das letzte erwähnte Datum auf der Liste, unter anderem in einem Eintrag zu einem Desiré Gaucier, ist der 10. Dezember 1942. Die Liste ist daher aller Wahrscheinlichkeit nach in der erwähnten Zeitspanne (Dezember 1942 bis Mai 1943) entstanden. Vgl. o. A.: Liste des Français dont l'activité est surveillée. O. O., o. D., AN, n° 1–81, Signatur: 3W/152. Es war leider nicht möglich, die genaue Anzahl an Personen zu eruieren, welche die Japaner aus Singapur im Sommer 1942 nach Indochina ausschafften. Die Quellen sprechen jeweils von etwa fünfzehn Personen. Vgl. o. A.: S.R. Norodom, Lenormand. H. Nr. 290, AN, Contre: Lenormand Maurice Auguste Marie, Signatur: Z/7/21, S. 1. Chizuru Namba gibt für ganz Malaysia 56 Personen an. Vgl. Namba 2012, S. 47.

¹¹³ Vgl. o. A.: Liste des Français dont l'activité est surveillée. O. O., o. D., AN, n° 1–81, Signatur: 3W/152.

¹¹⁴ Vgl. ebd.

¹¹⁵ Für eine kurze Erläuterung des Falls siehe Kapitel 1.4.

Bei der Maßnahme der administrativen Internierung handelte es sich um eine durch den Generalgouverneur Decoux angeordnete Sanktion, um vermeintliche Feinde seiner Regierung ohne das Beschreiten eines Rechtswegs und ohne Gerichtsprozess in einem Lager internieren zu können.¹¹⁶ Dies war in der Regel das Lager in Longxuyen in Südvietnam, seltener dasjenige in Xieng Khouang in Laos.¹¹⁷ Die Decoux-Regierung verhängte üblicherweise eine administrative Internierung bei solchen Dissidenten und anderen Delinquenten, bei denen eine strafrechtliche Verfolgung für die Regierung mit Schwierigkeiten verbunden gewesen wäre. Die Möglichkeit der Anwendung der administrativen Internierung wurde bereits innerhalb der ersten Wochen der Decoux-Regierung per Dekret am 10. September 1940 festgeschrieben.¹¹⁸ Trotz Einspruch durch Beamte ordnete Decoux diese Maßnahme in insgesamt etwa hundert Fällen an.¹¹⁹ In der gerichtlichen Aufarbeitung nach dem Krieg behandelten die Regierungskommissare auch die Fälle administrativer Internierungen in ihrer Ausgestaltung, ihrem Umfang und ihren Begründungen ausführlich. Besonders in der Untersuchung in den Jahren 1948 und 1949 der Staatsanwaltschaft im Auftrag des Haute Cour de Justice gegen Jean Decoux selbst spielte die Diskussion um die administrative Internierung eine prominente Rolle.¹²⁰ In üblicher Manier schoben die Verdächtigten in den Prozessen die Verantwortung für das Ergreifen solcher Strafmaßnahmen stets auf die nächsthöhere Stufe, dies war auch der Fall in den Verhandlungen um die Anwendung der administrativen Internierung während der Kriegsjahre. Gemäß den Aussagen der Zeugen vor Gericht waren am Ende lediglich der höchste Polizist in Indochina, der Polizeiintendant Paul Arnoux, sowie Jean Decoux selbst für die Verhängung der Maßnahme verantwortlich.¹²¹ Zudem wurden ge-

¹¹⁶ Die Maßnahme der administrativen Internierung fand auch in Vichy-Frankreich Anwendung. Für eine umfassende Studie dazu vgl. Giraudier 2009. Für die Anfänge der administrativen Internierung in Vichy-Frankreich vgl. vor allem das Kapitel »Chapitre IV – L’Établissement d’internement administratif, Prison d’état», in: Giraudier 2009, S. 87–123.

¹¹⁷ Für einen Quellenverweis auf das Lager von Longxuyen vgl. Bergue, G.: *Camps d’internement en Cochinchine, Saigon 20.09.1948*, ANOM, *Camps d’internement en Indochine*, Signatur: 14 HCl 87. Für das Lager in Xieng Khouang vgl. Bergue, G.: *Camps d’internement au Laos, Saigon 20.09.1948*, ANOM, *Camps d’internement en Indochine*, Signatur: 14 HCl 87.

¹¹⁸ Vgl. Verney 2012, S. 43.

¹¹⁹ Durch Listen konnten insgesamt 88 Personen identifiziert werden, welche die Decoux-Regierung mittels der administrativen Internierung bestrafte. Davon waren 49 in Longxuyen interniert, fünf hatten die niederländische Staatsbürgerschaft. Die Untersuchung der administrativ Internierten erfolgte in der vorliegenden Arbeit dabei durch eine Kombination von insgesamt mehreren Quellenlisten. Diese sind: Lascaux, R.: *Liste des Français internés administrativement à Longxuyen (Politiques)*. O. O., o. D., AN, Divers, Signatur: 3W/152; Lascaux, R.: *Direction des affaires politiques, Service des Affaires Politiques Intérieures Application du décret du 10 septembre 1940*. O. O., o. D., AN, Divers, Signatur: 3W/152; o. A.: *Liste des Français ayant été internés au blockhaus de Longxuyen (Politiques)*. O. O., o. D., AN, *Information Decoux États des détenus administratifs*, Signatur: 3W/152; Lascaux, R.: *Liste nominative des internés administratifs 1er-IV-1944*. O. O., o. D., AN, Divers, Signatur: 3W/152.

¹²⁰ Vgl. Le Procureur général: *Réquisitoire définitif*. H. Nr. 55, Paris 14.02.1949, AN, *Réquisitoire définitif Decoux*, Signatur: 3W/149, S. 49–55.

¹²¹ Für Informationen zu Paul Arnoux als einem der wichtigsten kolonialen Polizisten in Indochina besonders während der 1930er Jahre vgl. Goscha, 2012, S. 80.

gen Arnoux Vorwürfe erhoben, dass er solche Internierungen mitunter auch aus persönlichen Motiven verfügt habe.¹²²

Die Motivationen, welche seitens der Regierung Decoux hinter einer administrativen Internierung standen, waren allerdings zumeist komplexer als nur die Absicht, politische Feinde auszuschalten, wie sich exemplarisch an einem Fall zeigen lässt. Constant Metter, ein Lehrer und überzeugter Anhänger der extremen Linken, wurde umgehend aus dem Staatsdienst entlassen, als die Decoux-Regierung im Sommer 1940 ihre Arbeit aufnahm.¹²³ Mit seiner Frau gründete er nun ein Blumengeschäft in Saigon. Metter bekundete aber nach wie vor öffentlich seine Loyalität zu den Alliierten, was wiederum die japanische Präsenz in Indochina auf den Plan rief. Ein Versuch von Arnoux, den renitenten Blumenhändler durch seine Kassiererin ausspionieren zu lassen, schlug fehl. Ohne einen juristisch stichhaltigen Grund vorliegen zu haben, empfahlen sowohl Arnoux als auch der Polizeiinspektor von Indochina, Robert Rigail,¹²⁴ dem Gouverneur von Cochinchina, Georges Rivoal,¹²⁵ Metter administrativ zu internieren. Metter wurde in der Folge von Beginn des Jahres 1942 bis 1945 im Blockhaus von Longxuyen festgehalten.¹²⁶ Als Arnoux bei den Befragungen im Prozess gegen ihn, welcher im Juli 1948 abgeschlossen wurde, bezüglich seines Umgangs mit Metter dieses Vorgehen eingestand, führte er jedoch als Grund für die Sanktion nicht Metters oppositionelle politische Einstellung, sondern seine allzu öffentliche Unterstützung der Alliierten kombiniert mit seiner unkooperativen Haltung an. Arnoux erläuterte, dass die Internierung von ihm primär empfohlen wurde, um in einer ohnehin konfliktgeladenen Situation weitere Fraktionen mit den Japanern zu vermeiden.¹²⁷ Vermutlich führte die Regierung die administrative Internierung von Metter entsprechend nicht allein wegen seiner politischen Vorstellungen durch, sondern zur Vermeidung von Problemen mit den Japanern. In diesem Fall war die Weiterführung des Modus Vivendi, also der Kooperation mit der japanischen Präsenz in Indochina, wohl die entscheidende Motivation der Decoux-Regierung bei dieser Internierung.

Solche Begründungen von Seiten Arnoux' decken sich mit den Rechtfertigungen, welche Decoux bei der gegen ihn durchgeführten Untersuchung zwischen Kriegsende und Februar 1949 vor dem Haute Cour de Justice in Paris zu Protokoll gab. Laut Decoux'

122 Vgl. Le Procureur général: Réquisitoire définitif. H. Nr. 55, Paris 14.02.1949, AN, Réquisitoire définitif Decoux, Signatur: 3W/149, S. 53f.

123 Die Identifizierung wurde innerhalb dieser Arbeit mittels der Liste der Internierten in Longxuyen vorgenommen. Vgl. Lascaux, R.: Liste des Français internés administrativement à Longxuyen (Politiques). O. O., o. D., AN, Divers, Signatur: 3W/152, S. 1.

124 Für den Eintrag zu Robert Rigail in der Légion von Cochinchina vgl. Seite R, in: Liste générale des V.R.N. (Hommes – Femmes). O. O., o. D., ANOM, 623 nowcomm -> 2004 Légion des Combattants, Signatur: 1 HCl 623.

125 Für den Eintrag zu Georges Rivoal in der Légion von Cochinchina vgl. Seite R, in: Liste générale des Anciens Combattants. O. O., o. D., ANOM, 623 nowcomm -> 2004 Légion des Combattants, Signatur: 1 HCl 623.

126 Vgl. Lascaux, R.: Liste des Français internés administrativement à Longxuyen (Politiques). o. O., o. D., AN, Divers, Signatur: 3W/152, S. 1.

127 Vgl. Romerio, François: Exposé, Information suivie contre: Arnoux, Paris 12.07.1948, AN, Contre: Arnoux (Paul), Signatur: Z/7/32, S. 8.

Angaben gab es drei Kategorien von Personen, welche seine Regierung mittels administrativer Internierung sanktionierte. Die erste Gruppe umfasste Franzosen, welche eine zu große Nähe zur japanischen Präsenz in Indochina gezeigt hätten.¹²⁸ Eine zweite Gruppe von internierten Personen beinhaltete gemäß Decoux diejenigen Franzosen, die auf irgendeine Weise mit den japanischen Besatzungstruppen in Konflikt geraten waren. Ihre Internierung habe, wie Decoux ausführte, ihrem eigenen Schutz gedient, um so eine potenzielle Vergeltung durch die japanische Präsenz in Indochina verhindern zu können. Da es sich im Zuge der vorliegenden Untersuchung nicht eruiieren ließ, welche Personen in diese Kategorie fielen, konnte die Richtigkeit dieser Aussage nicht verifiziert werden. In der Untersuchung gegen Decoux hob der Generalstaatsanwalt jedoch hervor, dass einzelne der Internierten bei ihrer Befragung vor dem Haute Cour de Justice selbst angegeben hätten, die Internierung habe primär ihrer eigenen Sicherheit gedient.¹²⁹ Die dritte Kategorie inkludierte diejenigen Personen, welche als Dissidenten der Decoux-Regierung auftraten und aufgrund ihrer politischen Aktivitäten interniert wurden. Diese Gruppe umfasste auch Akteure, welche versuchten, illegal auszureisen, welche die Behörden als zu geschwächt und daher als Gefahr einschätzten oder sich der Vichy-Regierung gegenüber feindselig verhielten.¹³⁰ Auch wenn Schwatzhaftigkeit als Grund für eine Internierung eigentlich anmutet, wird dieser Grund schlüssig, wenn man die Aufrechterhaltung des Modus Vivendi mit der japanischen Militärverwaltung als dahinterliegende Motivation betrachtet. Es galt für die Regierung Decoux', Konflikte mit Japan wo immer möglich zu vermeiden, um sich nicht zusätzlichem internen und äußeren Druck auszusetzen. Daher war es im Interesse der Regierung in Hanoi, dass die Bürger öffentliche Kritik am Japanischen Kaiserreich unterließen. Hier übernahm selbst die Anklage gegen Jean Decoux nach dem Krieg zumindest teilweise die Argumentation des ehemaligen Generalgouverneurs. So akzeptierte die Anklage, dass eine Gefahr durch eine militärische Intervention Japans bestand und diese Gefahr durch die Kolonialregierung während des Krieges berücksichtigt werden musste.¹³¹

Die Regierung war bei der Verfügung einer administrativen Internierung nicht auf die Urteile von Richtern angewiesen, entsprechend stellt die Maßnahme eine Umgehung der Gewaltenteilung dar.¹³² Dennoch geht es wohl zu weit, die Anwendung der administrativen Internierung als eine logische Entwicklung in einem diktatorisch regierten Staat zu betrachten. Mit ungefähr hundert betroffenen Personen war die Anzahl der administrativen Internierungen im Verhältnis zur französischen Bevölkerung in Indochina mit etwa 39 000 Personen verhältnismäßig gering. Dementsprechend kann nicht von einem breit genutzten Werkzeug für eine systematische Verfolgung und Internierung von Dissidenten gesprochen werden. Die Maßnahme setzte die Decoux-Regierung wohl tatsächlich primär aus strategischen Gründen ein, um die eigene Bevölkerung zu disziplinieren. Es handelte sich um eine stillschweigende Maßnahme zur Untermauerung

128 Siehe Kapitel 3.1; vgl. Le Procureur général: Réquisitoire définitif. H. Nr. 55, Paris 14.02.1949, AN, Réquisitoire définitif Decoux, Signatur: 3W/149, S. 52.

129 Vgl. ebd., S. 53.

130 Vgl. ebd.

131 Vgl. ebd.

132 Siehe dazu auch die bereits erwähnte Untersuchung von Vincent Giraudier (2009).

der Regierungskontrolle, dort, wo ein öffentliches gerichtliches Vorgehen gegen Opponenten der Regierung zu viel Aufsehen erregt hätte. Die Decoux-Regierung ging daher lieber gezielt gegen diejenigen Personen vor, deren Verhalten als schädlich für die Umsetzung ihrer politischen Agenda betrachtet wurde, mit dem Ziel, weiterführende Aktivitäten frühzeitig zu unterbinden. Diese Disziplinierungsmaßnahmen bezweckten daher nicht nur, eine Bevölkerung nach dem Vorbild der Révolution nationale zu formieren, sondern dienten auch dazu, die Regierung von Decoux zu stabilisieren und mögliche Friktionen mit der japanischen Präsenz vorzubeugen.

Die vorgenommenen Internierungsorte stellten jedoch die Decoux-Regierung vor ein weiteres Problem. Der Ausbruch des Zweiten Weltkriegs und insbesondere des Pazifikkriegs führten zu einer fast vollständigen Isolation der Kolonie von Europa und gingen einher mit einer immer feindseligeren Einstellung Großbritanniens gegenüber Vichy-Frankreich.¹³³ Waren vor dem Krieg gerichtlich Verurteilte nach Frankreich gebracht worden, um ihre Haftstrafe in einem Gefängnis in der französischen Metropole abzusitzen, so war ein solches Vorgehen mit der Unterbrechung der regelmäßigen Verkehrslinien nach Europa nicht mehr möglich.¹³⁴ Ein Transport der etwa hundert administrativ Internierten sowie der regulär vor Gericht verurteilten Personen von Indochina nach Frankreich war daher während des Krieges undenkbar. Die einzige verbleibende Möglichkeit, die Betroffenen effektiv zu internieren, war die Nutzung der in Indochina vorhandenen Strafanstalten, welche jedoch auf die Internierung der indigenen Bevölkerung ausgerichtet waren und entsprechend miserable Haftbedingungen boten. Das Internierungslager in Longxuyen war eines davon; ein neues und moderneres Internierungslager befand sich zwar im Bau, wurde allerdings bis 1945 nicht fertig gestellt.¹³⁵

Als übliche Begründung für die Anwendung der administrativen Internierung als Disziplinierungsmaßnahme nannte die französische Kolonialregierung die Kooperation mit Japan. Bürger, die sich gegen diese Kooperation stellten, mussten aus Sicht der Regierung durch administrative Internierung aus der Öffentlichkeit entfernt werden. Die Kooperation mit Japan wurde in den Gerichtsverhandlungen nach dem Krieg von

133 Eines der Ereignisse im Jahr 1941/42 kann Einblicke in die Situation geben: Am 26.08.1941 verurteilten die Richter des Cour d'Appel in Hanoi Camille Lépinay, einen Dissidenten, zu einer sechsmonatigen Haftstrafe. Nach deren Verbüßung musste er mit einem der letzten Schiffe Indochina in Richtung Frankreich verlassen. Er hatte das Glück, dass sein Schiff durch die britische Flotte gestoppt und durchsucht wurde. Er konnte daher zu den Alliierten überlaufen, entging einer Anklage in Vichy-Frankreich und schloss sich France libre an. Vgl. Romerio, François: *Exposé, Information suivie contre: Rigaux*. H. Nr. 33, Paris 03.12.1948, AN, Contre: Rigaux André, Signatur: Z/7/20, S. 1.

134 Dies lässt sich auch daran sehen, dass diese Reise nur noch wenigen Personen gelang. Eine davon war Raymond Sallé, tätig im Import-Export und gleichzeitig Repräsentant der Versicherungsfirmen La Paternelle und Le Secours. Sallé gelang es, zwischen November 1940 und Frühling 1941 nach Frankreich zu reisen. Er wurde in der Folge nach seiner Rückkehr in Indochina zu einer lokalen Prominenz, da er über Erfahrungen aus dem Leben unter Marschall Pétain aus erster Hand erzählen konnte. Vgl. Cadore, Marcel: *Exposé, Information suivie contre: Salle et Cousin de Mauvaisin*. H. Nr. 54, Paris 31.03.1947, AN, Contre: 1° Sallé Raymond 2° Cousin d Mauvaisin, Signatur: Z/7/12, S. 2.

135 Le Procureur général: *Réquisitoire définitif*. H. Nr. 55, Paris 14.02.1949, AN, *Réquisitoire définitif Decoux*, Signatur: 3W/149, S. 54f.

diversen Angeklagten als eine *Conditio sine qua non* für die staatliche Kontinuität Französisch-Indochinas dargestellt.¹³⁶ Vorsicht bei solchen Aussagen französischer Beamter zu japanischem Druck ist geboten. Diese Aussagen wurden meist im Zusammenhang mit einer Anklage gegen dieselben Beamten nach dem Krieg getätigt. Dennoch ist das Argument wohl nicht vollständig aus der Luft gegriffen. Die Unfähigkeit gaullistischer Aktivisten in den Jahren 1944 und 1945, ihre Vorbereitungen aufkünftige Kampfhandlungen gegen Japan geheim zu halten, war eine der Motivationen für die Regierung in Tokio, im März 1945 den Coup d'État in Indochina durchzuführen.¹³⁷ Der Versuch, die eigene Bevölkerung von zu deutlichen Aussagen und Äußerungen zugunsten der Alliierten und zuungunsten des Japanischen Kaiserreichs abzuhalten, war zweifelsohne eine politische Herausforderung für die Decoux-Regierung. Der Einsatz der administrativen Internierung als ihr Mittel der Wahl zur Disziplinierung der Bevölkerung war dennoch juristisch fragwürdig. Die politische Linie der Decoux-Regierung stellten die Beamten als die einzige dar, mit welcher eine Kooperation mit Japan und die französische Kontrolle über Indochina aufrechterhalten werden konnte. Daher konnte die Decoux-Regierung simultan ihre Feinde ausschalten und dies mit dem Druck durch die japanische Regierung rechtfertigen. Dies zeigt sich an der Internierung von Constant Metter, bei welcher ein politischer Feind ausgeschaltet und dies anschließend mit der politischen Lage gerechtfertigt wurde. Der Fall Metter zeigt allerdings auch noch mehr über die administrative Internierung. Die Einmischungen von Robert Rigail und Georges Rivoal darin implizieren, dass nicht allein die beiden hohen Beamten Decoux und Arnoux in die Praxis der administrativen Internierung involviert waren. Der Wille der französischen Kolonialadministration in Indochina, die ideologische Haltung der Bevölkerung nach den Vorstellungen von Vichy auszurichten, war kongruent mit ihrem Bestreben, einen Modus Vivendi mit Japan zu finden. Durch die Maßnahme der administrativen Internierung konnte die Decoux-Regierung, zumindest eine Zeit lang, diese beiden Ziele gleichzeitig erreichen.¹³⁸

Wie im nächsten Kapitel gezeigt werden soll, setzte die Decoux-Regierung die Maßnahme der administrativen Internierung auch gegen französische Staatsbürger ein, die Japan beziehungsweise die japanischen Bemühungen in Indochina zu sehr unterstützten. Die große Freiheit, welche die Regierung mit dieser Form der Internierung genoss, ermöglichte eine Anwendung unter sehr unterschiedlichen Umständen. Es wurde zu einem variablen Werkzeug für die pragmatische Ausrichtung der Decoux-Regierung, welches ihr erlaubte, innerhalb der sich durch den Krieg neuformierenden Gesellschaft zu intervenieren. Die drohende Möglichkeit einer administrativen Internierung diente zu-

136 Vgl. Grandjean 2004, S. 124. Besonders eindeutig ist diese Argumentation innerhalb der Gerichtsdokumentationen von Paul Arnoux und Jean Decoux zu sehen. Vgl. Romerio, François: *Exposé, Information suivie contre: Arnoux, H. Nr. 20*, Paris 12.07.1948, AN, *Contre: Arnoux (Paul)*, Signatur: Z/7/32, S. 8; *Le Procureur général: Réquisitoire définitif*. H. Nr. 55, Paris 14.02.1949, AN, *Réquisitoire définitif Decoux*, Signatur: 3W/149, S. 53.

137 Vgl. Logevall 2012, S. 105.

138 Vgl. *Le Procureur général: Réquisitoire définitif*. H. Nr. 55, Paris 14.02.1949, AN, *Réquisitoire définitif Decoux*, Signatur: 3W/149, S. 55.

dem als Mittel der Einschüchterung.¹³⁹ Die Regierung intervenierte dabei gezielt auch in verschiedenen gesellschaftlichen Kontexten, um die vorgegebenen Ideale des Bilds eines französischen Staatsbürgers durchzusetzen, die sich an der Révolution nationale orientierten. Die Neuaushandlungen und Ausgestaltungen der verschiedenen Aspekte der französischen Staatsbürgerschaft in einem politischen Umfeld, in dem die Regierungsstellen stets nach Belieben intervenieren konnten und dies auch bewusst taten, entsprachen dabei nicht einem Prozess der individuellen Selbstbestimmung.

Die schärfsten Repressionen gegenüber politischen Gegnern sprachen in Französisch-Indochina aber die Gerichte aus. Im Kontext dieser Arbeit werden die Urteile von Militärgerichten gegen Dissidenten, in der Regel Anhänger von France libre, in der Zeit des Zweiten Weltkriegs genauer analysiert, mit einem Schwerpunkt auf denjenigen Gerichtsprozessen, die in Hanoi stattfanden. Wie bereits im ersten Kapitel dargestellt, waren diese Urteile oft das Produkt politischer Interventionen in die Rechtsprechung.¹⁴⁰ Die Sanktionen dienten daher immer auch der Abschreckung und der Bekanntmachung der politischen Linie der Decoux-Regierung. Bei den Gerichtsurteilen zeigte sich in diesem Kontext auch die permanente militärische Problematik, welche die Politik der Decoux-Regierung in Indochina während des Krieges massiv beeinflusste. Die Regierung um Jean Decoux befand sich aus militärischer Sicht während des gesamten Krieges in einer schwierigen Lage. Die offensichtlichen Schwächen der französischen Armee in Indochina gegenüber den im Verlauf des Krieges immer zahlreicher japanischen Truppen waren bereits seit dem japanischen Angriff auf französischen Soldaten beim Grenzposten in Tonkin, dem Zwischenfall in Langson, im September 1940 bekannt.¹⁴¹ Die koloniale Armee befand sich in keinem guten Zustand und stand im Verlauf des Krieges zunehmend unter dem Einfluss von zwei Machtzentren, welche beide den legitimen Regierungsanspruch für sich einforderten, Vichy-Frankreich und France libre. Gegen fliehende Militärangehörige, die versuchten, sich France libre außerhalb Indochinas anzuschließen, wurden entsprechende Maßnahmen ergriffen.¹⁴² Auch wenn solche in den Augen ihrer Vorgesetzten desertierenden Soldaten und Offiziere wohl primär einen Prestigeschaden darstellten und keine effektive Einschränkung der operativen Fähigkeiten der Streitkräfte bewirkten, so waren sie dennoch kein Zeichen für eine widerstandsfähige französische Armee in der Kolonie.¹⁴³

¹³⁹ Für ein Beispiel einer solchen Einschüchterung durch die Drohung der administrativen Internierung vgl. Lascaux, Roger: *Exposé, Information suivie contre: Bocquet Joseph*. H. Nr. 40, Paris 17.05.1947, AN, Contre: Bocquet (Joseph), Signatur: Z/7/9, S. 3.

¹⁴⁰ Siehe Kapitel 1.

¹⁴¹ In Bezug auf das militärische Kräfteverhältnis zwischen der französischen Armee in Indochina und der japanischen Armee vgl. Verney 2012, 193f.

¹⁴² Dies war die Aussage von General Gabriel Sabattier während seines Verhörs nach dem Krieg. Sabattier beschreibt, wie ein Angehöriger der Armee, der sich France libre anschließen wollte, verhaftet wurde, weil er seinen Posten verlassen hatte. Vgl. Mattei, Mathieu: *Cour de justice de l'Indochine, Déposition, Sabattier Gabriel*. H. Nr. 255, Paris 02.09.1948, AN, Contre: X (Bechamp) pour être ajouté au dossier Duga, Signatur: Z/7/29, S. 1.

¹⁴³ Aussagen in diese Richtung tätigten auch Eugène Mordant und Jean Decoux im Rahmen ihrer jeweiligen Gerichtsprozesse nach dem Krieg. Vgl. *Le Procureur général: Réquisitoire définitif*. H. Nr. 55, Paris 14.02.1949, AN, *Réquisitoire définitif Decoux*, Signatur: 3W/149, S. 55–57; Romério, Fran-

Die gerichtlichen Verurteilungen derjenigen France-libre-Aktisten, welche innerhalb der Quellen identifiziert werden konnten, wurden im ersten Kapitel behandelt.¹⁴⁴ Sie wurden alle zu mehrjährigen Haftstrafen verurteilt und nun teilten sich sechs dieser Verurteilten eine Zelle im Maison Centrale in Hanoi.¹⁴⁵ Einer dieser Internierten, Lieutenant Eugène Robert, unternahm am 12. Januar 1943 einen letztlich erfolglosen Fluchtversuch aus dem Maison Centrale. Aufgrund dieses Versuchs legte die Decoux-Regierung und später die IV. Französische Republik ausführliche Dokumentationen über die Zustände im Maison Centrale in Hanoi an. Nach seiner Flucht aus dem Gefängnis in Hanoi fand Robert bei seinem Freund Fauvel¹⁴⁶ und dessen Bekannten Charles Orsini und Madeleine Chaix Unterschlupf in Hanoi.¹⁴⁷ Aufgrund einer Reihe unglücklicher Zufälle – Fauvel hatte versehentlich die falsche Person über die Vorgänge informiert – wurde Robert kurz darauf erneut verhaftet.¹⁴⁸ Dieser anfänglich erfolgreiche, am Ende jedoch gescheiterte Fluchtversuch Eugène Roberts aus dem Gefängnis führte zu einem Rundumschlag der Regierung gegen alle darin Involvierten. Louis Loupy, der Direktor des Maison Centrale in Hanoi, wurde abgesetzt und durch Antoine Campana ersetzt.¹⁴⁹ Justizbeamte verhafteten den Adjutanten Fauvel und seine Ehefrau Henriette Fauvel und verurteilten sie jeweils zu acht Monaten Haft.¹⁵⁰ Ebenfalls wurde Charles Orsini und seine Freundin Madeleine Chaix verhaftet und ohne Verurteilung in derselben Haftanstalt interniert.¹⁵¹ Gemäß einer schriftlichen Aussage von Madeleine Chaix im Dezember 1945 hatte sich der Generalstaatsanwalt in Hanoi geweigert, Chaix und Orsini anzuklagen, was dazu geführt habe, dass sie stattdessen mit der administrativen Internierung bestraft wurden. Dennoch hätten sie, so Chaix weiter in ihrer Aussage, die gleiche Behandlung erfahren müssen wie Personen, welche nach gemeinem Recht verurteilt worden wa-

çois: Exposé, Information suivie contre: Mordant. H. Nr. 7, Paris 14.10.1949, AN, Contre: Mordant, Signatur: Z/7/39, S. 14.

144 Siehe Kapitel 1.

145 Diese waren: Henri Béchamp, Eugène Robert, Pierre Richard, William Labussière, Emile Greiveldinger und Pierre Boulle. Vgl. o. A.: Monsieur le Président de la commission d'épuration Saigon. H. Nr. 251, o. O., o. D., AN, Contre: X (Bechamp) pour être ajouté au dossier Duga, Signatur: Z/7/29.

146 Der Vorname konnte nicht eruiert werden.

147 Vgl. Legay, Henri: Cour de justice de l'Indochine, Déposition Robert, Aff. Pigeon. H. Nr. 70, Paris 07.07.1947, AN, Contre: Pigeon, Signatur: Z/7/11, S. 1; Legay, H.: Commission rogataire N° 109 C.R. H. Nr. 67, Paris 08.09.1947, AN, Contre: Pigeon, Signatur: Z/7/11, S. 1f.

148 Weitere Details über die Flucht und Verhaftung von Eugène Robert wurden nach dem Krieg im Gerichtsfall gegen Georges Pigeon vor Gericht vorgetragen. Vgl. Romerio, François: Exposé, Information suivie contre: Pigeon. H. Nr. 38, Paris 04.02.1948, AN, Contre: Pigeon, Signatur: Z/7/11.

149 Legay, Henri: République Française, Procès-verbal N° 986 Déposition du témoin Loupy Louis. H. Nr. 78, Paris 18.02.1948, AN, Contre: Delsalle (Pierre), Signatur: Z/7/33, S. 2f.

150 Vgl. Bergue, G.: N° 3335/CA. H. Nr. 3, Hanoi 21.04.1952, ANOM, Commission d'Outre Mer, Déportés et internés politiques, Signatur: 14 HCl 87, Anhang S. 2 (mehrere zusammengeheftete Dokumente).

151 Vgl. Gussardin und Campana: République Française, Délégations judiciaires Hanoi, N° 316. H. Nr. 233, Hanoi 22.09.1947, AN, Contre: X (Bechamp) pour être ajouté au dossier Duga, Signatur: Z/7/29, S. 2. Verhaftungen führte in beiden Fällen Jacques Debord, Contrôleur Général de 1^o classe de Sûreté, durch. Für Informationen zu Debord vgl. o. A.: Liste de personnes ayant été déportées ou internées en Indochine à titre politique. o. O., o. D., ANOM, Personnel de la police, Déportés et internés politique du sud Vietnam, À la suite du Coup de force japonais de 9 mars 1945, Signatur: 14 HCl 87.

ren. Sechs Monate später, im Juli 1943, seien sie freigelassen und beide zusammen auf ihrem eigenen Grundstück, 54 Kilometer von Hanoi entfernt in Hoa Binh gelegen, unter Hausarrest gestellt worden. Während ihrer kurzen Aufenthalte in Hanoi sei ihnen nicht nur der Besuch von Kinos und Cafés, sondern auch die Benutzung der Hauptstraßen untersagt gewesen.¹⁵² Aufgehoben wurde der Hausarrest im Juli 1944.¹⁵³

Die Aussagen, die der neu eingesetzte Direktor des Maison Centrale in Hanoi, Antoine Campana, im September 1947 im Rahmen der Nachkriegsuntersuchung des Todes eines der Häftlinge machte, geben weiteren Aufschluss über die Verhältnisse innerhalb des Gefängnisses. Campana bezeichnete sich selbst als Sympathisanten des Gaullismus und Gefängnisdirektor wider Willen.¹⁵⁴ Laut seinen Aussagen waren im Maison Centrale in Hanoi zum Zeitpunkt seines Amtsantritts im Januar 1943 etwa zwanzig europäische oder assimilierte (»assimilés«)¹⁵⁵ Personen sowie 1800 Indochinesen interniert gewesen, davon jeweils die Hälfte politische Gefangene und nach gewöhnlichem Recht verurteilte Häftlinge. Unter den internierten Europäern befanden sich sechs Franzosen,¹⁵⁶ welche aufgrund von »mancœuvres contre la sûreté intérieure et extérieure de l'Etat [sic]«¹⁵⁷ verurteilt worden waren. Dies war die typische Anklage gegen Personen, welche die Alliierten unterstützten oder versuchten, sich der France libre in China anzuschließen.¹⁵⁸ Drei weitere Franzosen waren seit 1940 wegen Spionage für die Japaner verurteilt und im Maison Centrale in Hanoi interniert worden.¹⁵⁹ Die Haftbedingungen im Maison Centrale in Hanoi beschrieb auch Campana in seiner Aussage vor dem Cour de Justice de l'Indochine als miserabel. Er sagte zudem aus, dass er Anstrengungen unternommen hätte, die Haftbedingungen für die europäischen Häftlinge zu verbessern. Seine Möglichkeiten, aktiv Einfluss auf die Zustände im Maison Centrale zu nehmen, seien wegen der stetigen Überwachung durch die Spitzel (»mouchards«)¹⁶⁰ der Légion aber eingeschränkt gewesen.¹⁶¹ Es sei ihm schließlich im Juni 1943 dennoch gelungen, den Transfer der europäischen Internierten vom Maison Centrale in Hanoi in das Maison Centrale in Saigon zu erwirken, welches wesentlich besser ausgestattet gewesen sei. Etwas später habe es

¹⁵² Vgl. Chaix Orsini, Madeleine: Kein Titel (beginnt mit: Je soussignée Mme Madeleine Chaix Orsini, ...). H. Nr. 2, Pondichéry 17.12.1945, AN, Information Decoux Documentation sur les détentions administratives, Signatur: 3W/156.

¹⁵³ Vgl. Bergue, G.: № 3335/CA. H. Nr. 3, Hanoi 21.04.1952, ANOM, Commission d'Outre Mer, Déportés et internés politiques, Sigantur: 14 HCl 87, Anhang S. 2 (mehrere zusammengeheftete Dokumente).

¹⁵⁴ Vgl. Gussardin und Campana: République Française, Délégations judiciaires Hanoi, № 316. H. Nr. 233, Hanoi 22.09.1947, AN, Contre: X (Bechamp) pour être ajouté au dossier Duga, Signatur: Z/7/29, S. 1.

¹⁵⁵ Ebd., S. 1.

¹⁵⁶ Diese waren die oben erwähnten Zellengenossen von Henri Béchamp.

¹⁵⁷ Gussardin und Campana: République Française, Délégations judiciaires Hanoi, № 316. H. Nr. 233, Hanoi 22.09.1947, AN, Contre: X (Bechamp) pour être ajouté au dossier Duga, Signatur: Z/7/29, S. 1.

¹⁵⁸ Vgl. ebd.

¹⁵⁹ Dabei handelte es sich um einen Monsieur Perier, dessen Todesurteil in lebenslange Zwangsarbeit umgewandelt worden war, einen Monsieur von der Bruggen, verurteilt zu lebenslanger Zwangsarbeit, und einen Monsieur Lormier, verurteilt zu einer Haftstrafe von fünf Jahren. Vgl. ebd., S. 2.

¹⁶⁰ Ebd., S. 4.

¹⁶¹ Vgl. ebd., S. 3f.

in den Jahren 1943 und 1944 im Maison Centrale in Hanoi Ausbrüche von Typhus und Beberi gegeben, und etwa 300 der indigenen Internierten hätten sich angesteckt.¹⁶²

Die Regierung erwartete uneingeschränkte Loyalität von allen Franzosen innerhalb der Kolonie, ganz besonders von Mitgliedern der Armee. Durch Flucht oder die Unterstützung der Flucht hatten sich die Verurteilten in den Augen der Regierung bewusst gegen die Regierung Decoux' entschieden und damit einhergehend auch gegen deren Vorstellungen ihrer staatsbürgerlichen Pflichten verstoßen. Die Haftstrafen gegen Flüchtende zeigten gleichzeitig auf, wie stark die Pflichten, welche die Decoux-Regierung an die französische Gemeinschaft in Indochina stellte, von einem militärischen Denken geprägt war. Die Militärgerichte bestraften auch Flüchtende und Fluchthelfer, welche nicht dem Militär angehörten, hart. Die Situation der Häftlinge im Maison Centrale in Hanoi und ab Juni 1943 in Saigon zeigte außerdem, wie stark die Beurteilung ihrer Haltungen und Handlungen von der jeweils vorherrschenden geopolitischen Situation abhängig war. Ab Sommer 1943, als die Entwicklung des Weltkriegs immer eindeutiger wurde, wurden die verhängten Strafen eine nach der anderen wieder aufgehoben.¹⁶³ Dies kann als ein Versuch der Regierung gewertet werden, sich mit Blick auf die Zeit nach dem Krieg besser zu positionieren – gerade im Hinblick auf politische Gefangene wie etwa France-libre-Aktivisten.

Die Decoux-Regierung führte in sämtlichen Bereichen des öffentlichen und administrativen Lebens in Indochina ähnliche Interventionen durch. So wurden Personen, welche als oppositionell galten, überwacht, und falls nötig und möglich, mittels Hausarrests, administrativer Internierung oder regulärer Haftstrafen ausgeschaltet. Die Motivation dahinter war der Wille des Machtapparats, von allen Individuen die geltenden politischen Normen, inspiriert durch die Ideologie der Révolution nationale, einzufordern und deren kontinuierliche Umsetzung zu überprüfen. Der zentrale Punkt bestand für die Regierung darin, die Loyalität der französischen Bevölkerung zu Vichy und zur Decoux-Regierung zu sichern, öffentlich zur Schau zu stellen und gleichzeitig zu verhindern, dass diesbezüglich Opposition laut wurde. Diese umfassenden staatlichen Eingriffe, Kontrollmechanismen und Repressionen hatten den erwünschten Effekt, dass sich die Decoux-Regierung etablieren und stabilisieren konnte. Zudem besiegte Jean Decoux Hindernisse, die seiner Machtausübung potenziell im Wege stehen konnten. Die politischen Maßnahmen führten dazu, dass auch die Zivilbevölkerung und nicht beteiligte Beamte eingeschüchtert wurden. Da die japanische Militärverwaltung durchgehend entweder Desinteresse signalisierte oder gar eine oppositionelle Haltung gegenüber Sympathien für France libre einnahm, musste die Decoux-Regierung entsprechend mit keinem Widerstand von japanischer Seite bei ihrem Vorgehen rechnen. Es war ihr dadurch sogar möglich, nach dem Krieg diese Sanktionen mit der Sicherstellung einer übergeordneten politischen und militärischen Stabilität zu begründen. In einer solchen Argumentation schwächten Desertationen und offene Opposition zur Decoux-Regierung den Mythos der eigenen politischen Stabilität. Für den Fortbestand

¹⁶² Vgl. ebd., S. 4.

¹⁶³ Vgl. Bergue, G.: N° 3335/CA. H. Nr. 3, Hanoi 21.04.1952, ANOM, Commission d'Outre Mer, Déportés et internés politiques, Signatur: 14 HCl 87, Anhang S. 1–3 (mehrere zusammengeheftete Dokumente).

der Kolonie Französisch-Indochina konnten diese Quellen der Instabilität nicht toleriert werden. In ihrer Verteidigung nach dem Krieg argumentierten diverse involvierte Vichy-Beamte entsprechend in diese Richtung.¹⁶⁴ Allerdings waren die Gerichtsurteile während des Krieges primär ein Mittel, um interne Feinde von Vichy und der Decoux-Regierung auszuschalten – und weniger eines zum Schutz des französischen Kolonialreichs.

2.4 Repressionspolitik wider Willen: Die französische Kolonialregierung und die Bürger alliierter Staaten

Handelte die Regierung in Hanoi bei den bisher untersuchten Interventionen in Bezug auf die französischen Bürger in Indochina noch in Übereinstimmung mit oder zumindest nicht in Opposition zu Tokio, kann davon bei der Behandlung der Staatsbürger alliierter Nationen nicht die Rede sein. Eine überschaubare Gruppe von Bürgern alliierter Staaten – etwas mehr als 200 an der Zahl – fand sich mit dem Ausbruch des Pazifikkriegs 1941 in Indochina plötzlich in einer prekären Situation wieder.¹⁶⁵ Es handelte sich vor allem um Bürger des britischen Empire, US-Amerikaner, Philippiner und Niederländer. Im Unterschied zu den bereits vom Japanischen Kaiserreich kontrollierten Regionen und zu den Gebieten, welche im weiteren Kriegsverlauf noch von Japan okkupiert werden sollten, stand Indochina bis zum März 1945 nicht unter direkter japanischer Kontrolle. Weder die Regierung in Vichy noch jene in Hanoi war diesen Bürgern gegenüber feindselig eingestellt oder gewillt, offen gegen sie vorzugehen, auch, um sich nicht zu stark gegen die Alliierten zu positionieren.¹⁶⁶ Offiziell galt Indochina – wie auch Vichy – als neutraler Staat.¹⁶⁷ Nichtsdestotrotz sahen beide französischen Regierungen sich mit Forderungen aus Tokio konfrontiert, diese Bürger als feindliche Ausländer zu behandeln. Insbesondere die japanische Spionageabwehr forderte ein striktes Vorgehen und

164 Für entsprechende Aussagen vgl. Mattei, Mathieu: *Cour de justice de l'Indochine, Déposition, Sa-battier, Gabriel. H. Nr. 255, Paris 02.09.1948, AN, Contre: X (Bechamp), Signatur: Z/7/29, S. 1; Romério, François: Exposé, Information suivie contre: Mordant. H. Nr. 7, Paris 14.10.1949, AN, Contre: Mordant, Signatur: Z/7/39, S. 14; Romério, François: Exposé, Information suivie contre: Dordor. H. Nr. 2, Paris 11.03.1949, AN, Contre: Dordor, Signatur: Z/7/35, S. 4.*

165 Ein innerhalb des Archivs gefundenes Dokument vom 06.05.1943 mit Informationen zu den alliierten Bürgern in Französisch-Indochina umfasste folgende Aufteilung: 62 Briten; 74 Kanadier (darunter 62 französischen Ursprungs); 53 Amerikaner (darunter 28 Philippiner); neun Niederländer. Zu diesem Zeitpunkt wurde aber bereits ein amerikanisch-japanischer Austausch von Zivilisten durchgeführt, unter diesen befanden sich auch einige Personen aus Indochina. Vgl. o. A.: Kein Titel (beginnt mit: »Il y a actuellement en Indochine«). H. Nr. 21, o. O. 06.05.1943, BAR, U.S.A. en Indochine, Mesures contre des ressortissants, Signatur: E2001-02#1000/113#451*; Miller 2008, S. 100.

166 Als Beispiel der Bemühungen Vichys, die Rechte der internierten Staatsbürger möglichst zu schützen vgl. o. A.: B.24.CBr(19)o.-CA/Ce, Notice. H. Nr. 31, Bern 22.07.1942, BAR, Grande Bretagne en Indochine, Reprise des intérêts, Signatur: E2001-02#1000/114#539*.

167 Für die Beurteilung der Neutralität Vichy-Frankreichs vgl. Munholland 1994; Paxton und Marquès-Léal 1999.

verlangte die Internierung dieser Personen.¹⁶⁸ In der Folge kam es zwischen Hanoi und Tokio in den Fragen nach der Definition des Status der Staatsbürger alliierter Nationen und den daraus entstehenden Konsequenzen für die Betroffenen zu heftigen Kontroversen. Diese führten zur Formulierung eines politischen Programmes der französischen Kolonialregierung, welches stark unter dem Einfluss japanischer Interessen stand.

Nach mehreren aufeinanderfolgenden politischen Entscheiden der Decoux-Regierung setzte diese letztendlich in Indochina eine Strategie um, welche auf einem komplexen Austarieren der Interessen Japans und der lokalen Kolonialregierung basierte. Die direkte Folge davon war, dass sich die alliierten Staatsbürger innerhalb von Französisch-Indochina plötzlich einer ganzen Reihe von Sanktionen und Repressionen ausgesetzt sahen. Im folgenden Abschnitt wird daher das Schicksal von Staatsbürgern aus Großbritannien und den USA sowie deren Kolonien im Fokus der Untersuchung stehen. Es wird aufgezeigt, wie sich der Status dieser Personen veränderte, welche Folgen dies mit sich brachte und welche Handlungsmöglichkeiten ihnen verblieben. Sie waren quasi über Nacht zu feindlichen Ausländern geworden, verloren unvermittelt ihre bisherigen Privilegien und waren von nun an Repressionen ausgesetzt, die oft erst bei Kriegsende außer Kraft gesetzt wurden. Dabei soll besonders die spezifische koloniale Situation Indochinas, welche bei der Behandlung der alliierten Staatsbürgerschaft durch Hanoi und Tokio von Relevanz war, in den Fokus gerückt und ihre Konsequenzen analysiert werden.

Zwar wurde ein Kriegseintritt Japans gegen die Alliierten schon länger als wahrscheinlich betrachtet, dennoch kam der Angriff der japanischen Marine am 7. Dezember 1941 auf Pearl Harbour und die Invasionen der europäischen Kolonien in Ostasien für die Alliierten (und die Decoux-Regierung) überraschend.¹⁶⁹ Die in Indochina stationierten japanischen Truppen begannen sogleich mit Verhaftungen von alliierten Bürgern im französischen Kolonialgebiet. In den Tagen nach dem 7. Dezember 1941 verhafteten japanische Soldaten eine Vielzahl der britischen wie auch US-amerikanischen Unternehmer und Diplomaten in Indochina und stellten sie unter Hausarrest,¹⁷⁰ was aufgrund der improvisierten Situation an Orten wie den jeweiligen Konsulaten geschah.¹⁷¹ Derweil schränkte das japanische Militär weder die Missionare dieser Staaten noch die nichtbritischen Untertanen der britischen Kolonien (in der Quelle: »sujets des colonies anglaises«)¹⁷² in ihrer Bewegungsfreiheit in Indochina ein.¹⁷³ Es gelang dem schweizerischen Konsul in Saigon, welcher die Interessen der festgesetzten alliierten Bürger vertrat, gegen diese ersten Internierungen durch die japanische Armee erfolg-

168 Vgl. o. A.: Kein Titel (beginnt mit: »Les représentants de l'armée japonaise en Indochine«). H. Nr. 36, o. O. 06.04.1943, BAR, Grande Bretagne en Indochine, Mesures contre des ressortissants, Signatur: E2001-02#1000/114#545*.

169 Siehe zum Beispiel das Kapitel »The General Asian War (1941–1945)«, in: Paine 2017, S. 143–77.

170 Vgl. o. A.: GBr.(19).6.- Go/Rt. H. Nr. 11, Bern 04.02.1942, BAR, Grande Bretagne en Indochine, Mesures contre des ressortissants, Signatur: E2001-02#1000/114#545*.

171 Vgl. o. A.: GBr.(19).6]Ko. H. Nr. 2, Bern 17.01.1942, BAR, Grande Bretagne en Indochine, Mesures contre des ressortissants, Signatur: E2001-02#1000/114#545*.

172 O. A.: GB.(19).6.- CA/Ba. H. Nr. 15, Bern 11.02.1942, BAR, Grande Bretagne en Indochine, Mesures contre des ressortissants, Signatur: E2001-02#1000/114#545*.

173 Vgl. ebd.

reich zu intervenieren. Die Betroffenen ließ das japanische Militär im Februar 1942 wieder frei.¹⁷⁴

Dieser diplomatischen Vertretung durch die Schweiz waren Anfragen aus London und Washington an die schweizerische Regierung in den ersten Kriegstagen vorangegangen. Die Vorbereitungen für eine solche Eventualität waren schon vor Beginn des Pazifikkriegs zwischen der schweizerischen und britischen Regierung in die Wege geleitet worden.¹⁷⁵ Die Regierung in Bern begann entsprechend nach dem 7. Dezember 1941, Verhandlungen mit Tokio zwecks Übernahme dieser Mandate in die Wege zu leiten, welche sich bis ins Frühjahr 1942 hinzogen und deren Dokumentationen Einblicke in die Komplexität der Situation vor Ort geben.¹⁷⁶ Das Mandat der schweizerischen Vertretung sollte neben den von Japan und von seinen Marionettenregierungen kontrollierten Regionen auch die Gebiete Thailand und Französisch-Indochina umfassen. Die Regierung in Tokio stimmte dem Ansinnen aus Bern in Bezug auf das japanische Festland und auf alle durch japanische Truppen besetzten Gebiete zu, gab allerdings an, dass im Fall von Französisch-Indochina und Thailand diese Kompetenzen nicht bei ihnen, sondern bei den entsprechenden Regierungen lägen.¹⁷⁷ Als die schweizerische diplomatische Vertretung (das Außendepartement, vor Ort vertreten durch die Konsuln) sich in dieser Sache an die Regierung in Vichy wandte, um ein solches Mandat zu übernehmen, stimmte diese der Übernahme zu.¹⁷⁸ Bei der konkreten Ausgestaltung der Rechte der schweizerischen Vertretung in Indochina intervenierten allerdings wieder die japanischen Behörden. Einzelne schweizerische Diplomaten wiesen die teilweise sehr weitgehenden Forderungen Japans als inakzeptabel zurück, dennoch endeten die Verhandlungen erfolgreich, und die Schweiz nahm die gewünschten diplomatischen Mandate auf.¹⁷⁹ In der Folge über-

174 Zu einigen der britischen Personen, welche die japanischen Behörden im Februar 1942 freiließen vgl. o. A.: B.24.GBr.(19)6.-CA/Ce. H. Nr. 24, Bern 08.04.1942, BAR, Grande Bretagne en Indochine, Mesures contre des ressortissants, Signatur: E2001-02#1000/114#545*; o. A.: B.24.GBr.(19)3.-CA/Ce. H. Nr. 23, Bern 07.04.1942, BAR, Grande Bretagne en Indochine, Mesures contre des ressortissants, Signatur: E2001-02#1000/114#545*; o. A.: B.24.GBr.(19)6.-CA/Au. H. Nr. 17, Bern 20.02.1942, BAR, Grande Bretagne en Indochine, Mesures contre des ressortissants, Signatur: E2001-02#1000/114#545*.

175 Vgl. Stucki, Karl: B.24.Gb.(o).-M/Ro. H. Nr. 1, Bern 30.07.1941, BAR, Grande Bretagne en Indochine, Reprise des intérêts, Signatur: E2001-02#1000/114#539*.

176 Für die Übernahme der Interessen der USA durch die Schweiz vgl. BAR, U.S.A. en Indochine, Reprise des intérêts, E2001-02#1000/113#444*. Für diejenige Großbritanniens vgl. BAR, Grande Bretagne en Indochine, Reprise des intérêts, Signatur: E2001-02#1000/114#539*.

177 Vgl. o. A.: USA. (1)o.- J/Ro. H. Nr. 3, Bern 24.12.1941, BAR, U.S.A. en Indochine, Reprise des intérêts, E2001-02#1000/113#444*.

178 Le Chargé d'Affaires de Suisse: Légation de Suisse en France, A.4.3/41. H. Nr. 6, Vichy 30.12.1941, BAR, U.S.A. en Indochine, Reprise des intérêts, E2001-02#1000/113#444* (mehrere zusammengeheftete Dokumente).

179 Nur unter der Bedingung, dass immer ein japanischer Beamter bei den Unterredungen zwischen dem schweizerischen Konsul und seinem alliierten Pendant anwesend sei, die durch die Schweiz übernommenen Inventare und Archive der Alliierten jederzeit zur japanischen Einsicht offen stünden und, falls nötig, konfisziert werden könnten, stimmte die japanische Regierung der Übernahme der Interessen zu. Auch wurde angemerkt, dass sich die japanischen Behörden das Recht vorbehielten, gegen britische und amerikanische Bürger in Indochina jedes Mittel zu ergreifen, welches sie für notwendig erachteten. Was man darunter verstand, wurde nicht näher spezifiziert. Vgl.

nahmen die beiden schweizerischen Konsuln Hans Hirsbrunner in Saigon und Walter Siegenthaler in Bangkok, beides Mitarbeiter der Firma Diethelm & Co.,¹⁸⁰ die Vertretung der USA und Großbritannien vor Ort.

Als sich die Decoux-Regierung von ihrem ersten Schock über den Kriegsausbruch im Pazifik erholt hatte, begann sie, eine stark vom japanischen Druck beeinflusste, aber dennoch eigenständige Politik gegenüber den in Indochina befindlichen alliierten Staatsbürgern zu entwickeln. Nicht enthusiastisch, aber sich den politischen Realitäten anpassend, setzte sie bis ins Frühjahr 1943 eine Reihe der japanischen Forderungen um, wobei die schwerwiegendste Entscheidung die Internierung einiger der alliierten Bürger war.¹⁸¹ Die Gründe, welche bei etwa einem Viertel der alliierten Bürger zu einer Internierung geführt hatten, konnten nicht eruiert werden. Andere neu eingeführte Maßnahmen der Decoux-Regierung umfassten die Überwachung oder die Verordnung von Hausarrest für Staatsbürger alliierter Nationen.¹⁸² Die aktiv Internierten, etwa fünfzig Personen,¹⁸³ brachte die Decoux-Regierung ohne vorhergehende Verurteilung auf unbestimmte Zeit in einer ehemaligen Kaserne in Mytho unter, einer Stadt ungefähr siebzig Kilometer von Saigon entfernt.¹⁸⁴ Von den Internierungen in Mytho waren nun auch die Missionare alliierter Staaten nicht mehr ausgeschlossen, auch sie wurden interniert.¹⁸⁵ Die Kaserne war verhältnismäßig gut eingerichtet, und die Festgehaltenen wurden stets medizinisch betreut. Das Internierungslager wurde als eine Kooperation zwischen französischen und japanischen Beamten geführt. Zu Beginn verfügten die französischen Behörden über einen großen Gestaltungsspielraum, den sie nutzten, um die Internierungsbedingungen zu verbessern. Die Bemühungen der französischen Behörden gingen vor allem dahin, den Einfluss der japanischen Behörden, welcher

o. A.: USA (14) E/Ro. H. Nr. 12, Bern 21.03.1942, BAR, U.S.A. en Indochine, Reprise des Archives, E2001-02#1000/113#444*; Lenzinger: Télégramme (C) Bangkok, 30.12.43. 9H50. Politique Intérêts, Berne. H. Nr. 48, Bangkok 30.12.1943, BAR, U.S.A. en Indochine, Reprise des Archives, E2001-02#1000/113#444*; o. A.: A.I. No. 6987. H. Nr. 46, Bern 11.12.1943, BAR, U.S.A. en Indochine, Reprise des Archives, E2001-02#1000/113#444*; o. A.: A.I. No. 7328. H. Nr. 50, o. O. 26.01.1944, BAR, U.S.A. en Indochine, Reprise des Archives, E2001-02#1000/113#444*; o. A.: Notiz für Herrn Bundesrat Pilet-Golaz, USA.(14)o. – HS/Ra. Nr. 15, Bern 08.05.1942, BAR, U.S.A. en Indochine, Reprise des intérêts, E2001-02#1000/113#444*.

180 Vgl. Eggenberger et al. 1987, S. 80–83.

181 Vgl. Lenzinger: Télégramme (C), Bangkok, 20.5.43.8h40., Politique Intérêts, Berne. H. Nr. 39, Bangkok 20.05.1943, BAR, Grande Bretagne en Indochine, Mesures contre des ressortissants, Signatur: E2001-02#1000/114#545*.

182 Vgl. o. A.: Kein Titel (beginnt mit: »Il y a actuellement en Indochine«). H. Nr. 21, o. O. 06.05.1943, BAR, U.S.A. en Indochine, Mesures contre des ressortissants, Signatur: E2001-02#1000/113#451*.

183 Dies waren gemäß einer im Schweizerischen Bundesarchiv Bern aufbewahrten Liste, erstellt im Mai 1943 ohne weitere Informationen, sechzehn Briten, neun Kanadier britischen Ursprungs, zwanzig Amerikaner und fünf Niederländer. Vgl. o. A.: Kein Titel (beginnt mit: »Il y a actuellement en Indochine«). H. Nr. 21, o. O. 06.05.1943, BAR, U.S.A. en Indochine, Mesures contre des ressortissants, Signatur: E2001-02#1000/113#451*.

184 Vgl. o. A.: B.24.USA (14)51-HE/Ct. H. Nr. 27, Bern 25.06.1943, BAR, U.S.A. en Indochine, Mesures contre des ressortissants, Signatur: E2001-02#1000/113#451*.

185 Vgl. o. A.: Liste des ressortissants américains ayant été confinés à Mytho. H. Nr. 13, o. O., o. D., AN, Information Decoux, États des détenus administratifs, Signatur: 3W/152.

sich zu Beginn lediglich auf die Durchführung des Appells am Morgen und am Abend beschränkte, einzudämmen.¹⁸⁶

Die Internierten wurden durchgehend von Franzosen überwacht, unterstützt durch die japanische Gendarmerie, und durften Mytho und die Einrichtungen der Stadt zwischen 06:00 Uhr und 21:00 Uhr unter Bewachung frequentieren.¹⁸⁷ Die Unterbringung und das Essen mussten die Internierten selbst bezahlen.¹⁸⁸ Die frühesten Berichte über diese systematischen Internierungen stammen von April 1943.¹⁸⁹ Hans Hirsbrunner konnte in seiner Funktion als diplomatischer Vertreter der Alliierten die Kaserne in Mytho bereits Ende Mai 1943 besuchen und berichtete darüber via Bern nach Washington und London. Diese Besuche konnten bis zum 9. März 1945 fortgesetzt werden,¹⁹⁰ anschließend wurden sie nicht mehr gestattet.¹⁹¹ Dass es möglich war, das Lager in Mytho bereits kurz nach dessen Errichtung und in regelmäßigen Abständen zu besuchen, lag laut Aussage von Hirsbrunner primär am Widerwillen der Decoux-Regierung, diese Internierungen überhaupt vorzunehmen.¹⁹² Die Regierung in Hanoi war stets darum bemüht, die Beziehungen zu den Alliierten so gut wie irgend möglich zu halten, auch da zum Zeitpunkt der Internierungen 1943 der Kriegsausgang zugunsten der Alliierten schon wahrscheinlich wurde. Einem unabhängigen Beobachter die Erlaubnis zu erteilen, Internierungslager für alliierte Bürger zu besichtigen, kann entsprechend als Maßnahme in diese Richtung gelesen werden.

Einige der US-amerikanischen und britischen Bürger in Indochina internierte die Decoux-Regierung derweil gar nicht oder nur sehr kurz. Bereits kurz nach Kriegsbeginn

186 Vgl. o. A.: B.24.USA (14)51.-HE/Ct. H. Nr. 27, Bern 25.06.1943, BAR, U.S.A. en Indochine, Mesures contre des ressortissants, Signatur: E2001-02#1000/113#451*.

187 Vgl. o. A.: B.24.USA.(14)6.- GO/Jw., Notice. H. Nr. 48, Bern 25.05.1943, BAR, U.S.A. en Indochine, Secours et pensions en faveur de civils et internés, Signatur: E2001-02#1000/113#455*.

188 Diese Bedingungen bedeuteten für die Internierten Fluch und Segen zugleich, so war in der Regel eine wesentlich komfortablere Internierung und eine bessere Versorgung möglich. Zeitgleich bedeutete diese Regelung für viele auch eine massive finanzielle Belastung, da sie in der Regel nun keine Lohnzahlungen mehr erhielten. Personen, welche sich diese Situation finanziell nicht leisten konnten, wurden durch die französischen Kolonialbehörden, durch die Heimatstaaten der Internierten und auch durch den schweizerischen Konsul unterstützt. Vgl. o. A.: B.24.USA.(14)6.- GO/Jw., Notice. H. Nr. 48, Bern 25.05.1943, BAR, U.S.A. en Indochine, Secours et pensions en faveur de civils et internés, Signatur: E2001-02#1000/113#455*; Lenzinger: Télégramme (C), Bangkok, 20.5.43.8h40., Politique Intérêts, Berne. H. Nr. 39, Bangkok 20.05.1943, BAR, Grande Bretagne en Indochine, Mesures contre des ressortissants, Signatur: E2001-02#1000/114#545*; o. A.: B.24.USA (14)6.- GO/JW., Notice. H. Nr. 24, o. O. 25.05.1943, BAR, U.S.A. en Indochine, Mesures contre des ressortissants, Signatur: E2001-02#1000/113#451*.

189 Vgl. o. A.: Kein Titel (beginnt mit: »Les représentants de l'armée japonaise en Indochine«). H. Nr. 20, o. O. 07.04.1943, BAR, U.S.A. en Indochine, Mesures contre des ressortissants, Signatur: E2001-02#1000/113#451*.

190 Vgl. o. A.: B.24.USA (14)51 – Mytho.- HE/Ct. H. Nr. 9, Bern 11.04.1944, BAR, U.S.A. en Indochine, Rapports sur les camps d'internement Camp de Mytho, Signatur: E2001-02#1000/113#459*.

191 Vgl. Siegenthaler: Télégramme (C), Bangkok, le 30.7.45 18h00, Politique Intérêts, Berne. H. Nr. 12, Bangkok 30.07.1945, BAR, U.S.A. en Indochine, Rapports sur les camps d'internement Camp de Mytho, Signatur: E2001-02#1000/113#459*.

192 Vgl. Lenzinger: Télégramme (C). H. Nr. 39, Bangkok 20.05.1943, BAR, Grande Bretagne en Indochine, Mesures contre des ressortissants, Signatur: E2001-02#1000/114#545*.

starteten bei bereits laufenden Kampfhandlungen die ersten Bemühungen zwischen den alliierten Kriegsparteien und Japan, die eigenen Bürger in Ostasien beziehungsweise in den Vereinigten Staaten und dem Britischen Empire zu repatriieren.¹⁹³ Die erfolgreichen Verhandlungen führten zu einem ersten Austausch von Bürgern zwischen den Vereinigten Staaten und dem Japanischen Kaiserreich im Juni und Juli 1942 an Bord der drei Schiffe Gripsholm, Asama Maru und Conte Verde in Lourenço Marques (heute: Maputo) in der portugiesischen Kolonie Mosambik.¹⁹⁴ Eine zweite Repatriierung zwischen diesen beiden Staaten wurde im September und Oktober 1943 mittels der Gripsholm und der Teia Maru durchgeführt. Die Teia Maru war im Jahr 1931 in Frankreich als Passagierschiff mit dem Namen Aramis gebaut worden und befand sich zu Kriegsbeginn in Indochina. Die japanische Marine konfiszierte die Aramis im April 1942.¹⁹⁵ Ein britisch-japanischer Austausch von Personen aus dem diplomatischen Corps, aber auch einiger Zivilisten fand im August und September 1942 mit sechs Schiffen statt.¹⁹⁶ Dabei wurden die kanadischen Bürger des britischen Empire in der Regel nicht innerhalb des britisch-japanischen, sondern im amerikanisch-japanischen Austausch inkludiert.¹⁹⁷

Dieser Austausch beendete für viele der alliierten Staatsbürger ihre Internierungszeit in Indochina, hatte jedoch für die Zurückgebliebenen direkte Folgen. So gaben die Vereinigten Staaten an, dass fortan nur noch diejenigen amerikanischen Bürger in Indochina durch die USA finanzielle Unterstützung erhalten sollten, welche entweder keinen Platz auf einem der Repatriierungsschiffe erhalten hatten, welchen die japanischen Behörden eine Repatriierung verweigerten oder die einen guten Grund angeben konnten, warum sie in Indochina zurückgeblieben waren.¹⁹⁸ Bei dieser Unterstützung einzelner Bürger in Indochina durch die alliierten Regierungen zeigte sich zudem eine imperiale Logik: Während die Vereinigten Staaten nicht zwischen Staatsangehörigen aus den USA oder von den Philippinen unterschieden,¹⁹⁹ mussten die indischen Untertanen des

193 Für eine umfangreiche Übersicht zum japanisch-amerikanischen Austausch ziviler Gefangener vgl. auch Elleman 2006. Für den britischen und amerikanischen Austausch ziviler Gefangener mit den Achsenmächten vgl. Miller 2008.

194 Ebd., S. 97–103.

195 Insgesamt konnten zwanzig Amerikaner und acht Kanadier identifiziert werden, welche in Mythen interniert waren und für eine Repatriierung an Bord der Teia Maru vorgesehen waren. Vgl. o. A.: B.24.USA (14)54.-HE/Ct. H. Nr. 55, Bern 04.10.1943, BAR, U.S.A. en Indochine, Mesures contre des ressortissants evacuation, Signatur: E2001-02#1000/113#452*; o. A.: B.24.Can (19) 54 CB/De. H. Nr. 43, Bern 11.10.1943, BAR, Grande Bretagne en Indochine, Grande Bretagne en Indochine, Mesures contre des ressortissants. Rapatriement de civils et internés, Signatur: E2001-02#1000/114#546*; für historische Informationen über den Austausch von Zivilisten vgl. Corbett 1987, S. 56–71; Miller 2008, S. 107–12.

196 Vgl. Corbett 1987, S. 72–95; Miller 2008, S. 113–20.

197 Vgl. Miller 2008, S. 97–108.

198 Vgl. o. A.: A.I. No. 6666. H. Nr. 67, Bern 03.11.1943, BAR, U.S.A. en Indochine, Secours et pensions en faveur de civils et internés, Signatur: E2001-02#1000/113#455*; o. A.: A. I. No. 2468. H. Nr. 15, Bern 11.08.1942, BAR, U.S.A. en Indochine, Mesures contre des ressortissants evacuation, Signatur: E2001-02#1000/113#452*.

199 Zwar mussten die Philippiner ihre Loyalität zu den USA mittels eines Interviews mit der schweizerischen Gesandtschaft unter Beweis stellen, dies galt jedoch auch für alle anderen amerikanischen Staatsbürger, welche finanzielle Unterstützung bezogen. Auch die Frage, ob ein amerikanischer Staatsbürger im Vergleich zu einem philippinischen Bürger bei den Evakuierungsbemühungen

britischen Empire erst ihre Loyalität gegenüber der Krone unter Beweis stellen, um von finanzieller Unterstützung zu profitieren.²⁰⁰ In den Quellen wird weder erwähnt, ob diese Voraussetzung auch für andere Antragssteller aus dem britischen Kolonialreich galt, noch auf welche Weise diese Loyalität festgestellt werden sollte.

Die Komplexität der kolonialen Hierarchien lässt sich aber besonders an der Situation philippinischer Staatsbürger in Indochina aufzeigen. In ihrem Fall hatte die japanische Regierung ein besonderes Interesse daran, ihren politischen Status (und die damit einhergehenden Privilegien) genau zu definieren. So hatten philippinische Staatsangehörige vor dem Spätherbst 1943 einerseits Anspruch auf US-amerikanische Unterstützung (diplomatische Vertretung, Austausch auf den Exchange-Ships und finanzielle Unterstützung), andererseits besaßen sie einen privilegierten Status innerhalb der Kolonie Indochina. Die japanische Militärdistribution ließ sie anfänglich aufgrund ihrer philippinischen Herkunft größtenteils unbehelligt.²⁰¹ Dies änderte sich schlagartig, als am 14. Oktober 1943 unter japanischer Besatzung die Zweite Philippinische Republik ausgerufen wurde und die japanische Regierung diese zu einem verbündeten Staat erklärte. Ab diesem Zeitpunkt versuchten die Japaner auch in Indochina mit besonderen Anstrengungen, jede Hilfeleistung der USA an Philippiner zu unterbinden. Die japanische Gendarmerie verhaftete einige philippinische Staatsangehörige, welche dennoch US-amerikanische Unterstützung angenommen hatten. Anfragen des schweizerischen Konsulats an die japanischen Behörden zu deren Befinden blieben ohne Antwort.²⁰²

Insbesondere in der Behandlung der Angehörigen alliierter Nationen zeigte sich demnach, wie die Regierung in Tokio und die japanische Präsenz in Indochina ihre Vorstellungen von Staatsbürgerschaft definierten, neu verhandelten und unter Berücksichtigung externer Interessen, vor allem gegenüber der französischen Administration, durchzusetzen versuchten. Ihre Staatszugehörigkeit hatte für die alliierten Bürger in Indochina zur Konsequenz, dass sie plötzlich von den Japanern als potenzielle Spione dargestellt und entsprechend verfolgt wurden. In Bezug auf die diversen Ethnien der Bürger des britischen Empire und der USA nahm die japanische Verwaltung in Indochina durch die Schaffung individueller Kategorien eine weitere Unterteilung vor. Deutlich zeigt sich dies im Fall der philippinischen Staatsbürger, welche als Bürger der

prioritär behandelt werden sollte, bewertete die amerikanische Regierung abschlägig. Vgl. o. A.: M. Bisang, Télégramme (C), Swiss Legation, Tokio. H. Nr. 41, Tokio 05.11.1942, BAR, U.S.A. en Indochine, Secours et pensions en faveur de civils et internés, Signatur: E2001-02#1000/113#455*; o. A.: A.I. No. 395. H. Nr. 4, Bern 02.02.1942, BAR, U.S.A. en Indochine, Secours et pensions en faveur de civils et internés, Signatur: E2001-02#1000/113#455*; o. A.: A.I. No. 2149. H. Nr. 10, o. O. 30.06.1942, BAR, U.S.A. en Indochine, Mesures contre des ressortissants évacuation, Signatur: E2001-02#1000/113#452*.

²⁰⁰ Vgl. British Legation: XXVII/250/44. H. Nr. 17, Bern 12.08.1944, BAR, Grande Bretagne en Indochine, Passeports et légalisations, Signatur: E2001-02#1000/114#551*.

²⁰¹ Dies implizieren zumindest die Dokumentationen der Übergriffe auf Staatsbürger alliierter Nationen in Indochina durch japanische Soldaten in den ersten Tagen nach dem Angriff auf Pearl Harbour, die philippinischen Bürger wurden dabei nicht unter den zwischenzeitlich Internierten erwähnt. Vgl. o. A.: USA.(14)5.- E/sp, H. Nr. 11, Bern 15.01.1942, BAR, U.S.A. en Indochine, Mesures contre des ressortissants, Signatur: E2001-02#1000/113#451*.

²⁰² Vgl. o. A.: B.24 USA (1) 9 -E/JW, 20813. H. Nr. 78, Bern 24.04.1944, BAR, U.S.A. en Indochine, Secours et pensions en faveur de civils et internés, Signatur: E2001-02#1000/113#455*.

Zweiten Philippinischen Republik – also als Angehörige einer mit Japan verbündeten Nation – entsprechend Vorteile erhielten. Falls sie allerdings die Unterstützung Japans ablehnten, selbst wenn dies nur passiv durch die Annahme von Leistungen der Vereinigten Staaten geschah, wurden sie deutlich schärfer als die übrigen US-amerikanischen Staatsangehörigen in Indochina bestraft.

Hier zeigt sich eine der vielen Auswirkungen, welche der seit dem Sommer 1940 ausgetauschte Modus Vivendi zwischen den Regierungen in Hanoi und Tokio hatte. Für die Vichy- und die Decoux-Regierung bot sich im Fall der Behandlung alliierter Bürger die Möglichkeit, den Alliierten durch ihren Umgang mit deren Bürgern zu beweisen, dass der Vichy-Staat als neutraler Akteur auf der weltpolitischen Bühne agierte. Demgegenüber wollte Japan als Besatzer in Indochina die alliierten Staatsbürger nicht nur wegen möglicher Spionageaktivitäten internieren, sondern gleichzeitig auch die Spannungen, welche die Staatsbürgerschaft innerhalb eines Kolonialreichs auslösten, ausnutzen, um die eigene Ideologie weiter voranzutreiben. Die japanische Regierung in Indochina setzte folglich Sanktionierungen nicht als ein Mittel gegen alle Einwohner alliierter Staaten ein, sondern gezielt gegen Personen aus den Metropolen, nicht aber aus den Kolonien. Dabei handelte die japanische Gendarmerie in Indochina gänzlich in einer kolonialen Logik, jedoch teilweise im umgekehrten Sinne: Die ethnisch nicht britischen Personen aus britischen Kolonien stufte die japanische Präsenz privilegierter ein als Bürger aus der Metropole Großbritanniens. Gleiches galt für die Bürger der Vereinigten Staaten und den Philippinen.

Die Decoux-Regierung versuchte, bei der Politik den alliierten Bürgern gegenüber zwei unterschiedliche Ziele in einem zu vereinen. Einerseits sollte das Japanische Kaiserreich nicht unnötig düpiert werden, andererseits war zu dem Zeitpunkt, als die Internierungen der alliierten Staatsbürger im Frühjahr 1943 begannen, bereits absehbar, wie der Krieg ausgehen würde. Daher wollte die Decoux-Regierung entsprechend nicht zu stark gegen Bürger der wahrscheinlichen Siegermächte vorgehen. Mit dem Coup d'État vom 9. März 1945 verloren die französischen Behörden jede Kontrolle über das Internierungslager in Mytho, das Lager stand fortan unter der Verwaltung der japanischen Militärregierung.²⁰³ Es folgte eine ganze Reihe von Verschärfungen der Haftbedingungen, welche weiterhin durch die schweizerischen Konsuln dokumentiert wurden, da sich am Status der Schweiz als Schutzmacht der Interessen der USA und Großbritanniens durch den Coup d'État nichts geändert hatte.²⁰⁴

Der Pazifikkrieg hatte weitere Auswirkungen auf die Internierungspolitik des Japanischen Kaiserreichs in Indochina. Die japanischen Eroberungen von British Malaya,

²⁰³ Vgl. Siegenthaler: *Télégramme (C)*. H. Nr. 12, Bangkok 30.07.1945, BAR, U.S.A. en Indochine, Rapports sur les camps d'internement Camp de Mytho, Signatur: E2001-02#1000/113#459*.

²⁰⁴ Die japanischen Behörden verweigerten ab dem 9. März 1945 Außenstehenden aufgrund der sich zusehends verschärfenden militärischen Lage komplett den Zugang. Die Behandlung der Internierten und ihr allgemeiner Gesundheitszustand war aber gemäß Berichten aus dem Lager weiterhin akzeptabel. Die größte Veränderung der Haftbedingungen unter japanischer Verwaltung stellte die Streichung des Ausgangs in die Stadt dar. Die medizinische Versorgung der Lagerinsassen war weiterhin gewährleistet, nun durch indigene Ärzte, da die französischen Mediziner hatten abziehen müssen. Vgl. o. A.: B.24.262.36.B.- B/Ro. H. Nr. 13, Bern 06.08.1945, BAR, U.S.A. en Indochine, Rapports sur les camps d'internement Camp de Mytho, Signatur: E2001-02#1000/113#459*.

Burma, Dutch East Indies, den westlichen Konzessionen und den Philippinen in den Jahren 1941 und 1942 führten zur Internierung einer großen Anzahl alliierter Kriegsgefangener. Diese wurden teilweise auch nach Französisch-Indochina verbracht. Die alliierten Rückeroberungen und Gegenoffensiven ab 1943 führten zu einer immer strikteren Haltung von Seiten der japanischen Präsenz gegenüber den internierten Bürgern alliierter Staaten in Französisch-Indochina, nicht nur bei den Zivilisten, sondern auch den Militärangehörigen. Auch bei diesen Kriegsgefangenenlagern in Indochina übernahm die Schweiz die diplomatische Vertretung der amerikanischen und britischen Interessen, um über die Haft und die Haftbedingungen mit den Japanern zu verhandeln. Da sich die Frage nach der Internierungspolitik bei alliierten Kriegsgefangenen, betrieben durch japanische Offiziere in Indochina, von der hier verfolgten Forschungsfrage entfernt, ist sie nicht mehr Gegenstand dieser Arbeit.²⁰⁵

Mit dem Fokus auf den Maßnahmen der Decoux-Regierung zur Stabilisierung der Kolonie zeigte dieses Kapitel auf, mit welchen Strategien und Methoden sie nicht nur die Sicherung ihres eigenen Machtanspruchs zu erreichen, sondern sich gleichzeitig mit ihren – potenziellen – externen Gegnern zu arrangieren versuchte. Die Untersuchungen der von ihr angewandten Methoden – von der Propaganda bis zu den Internierungen – gewähren einen tieferen Einblick in den Umgang der Regierung in Hanoi und der japanischen Regierung mit Staatsbürgern unterschiedlichster Herkunft in Indochina in unterschiedlichen Phasen des Krieges. Durch breit aufgestellte Propagandabemühungen mittels Radiosendungen, Zeitungsartikeln sowie Indoktrinationen der Zivilbevölkerung, insbesondere der Jugend, in Schulen und im Sport versuchte die Decoux-Regierung, ihre eigenen politischen Vorstellungen und gleichzeitig die Ideale der Révolution nationale innerhalb der heterogenen Gesellschaft Indochinas zu verbreiten. Dort, wo dies nicht gelang und sich Widerstände gegen die Politik der Decoux-Regierung zeigten, ging die Regierung ohne Zögern mit härteren Mitteln vor und setzte Sanktionen wie Internierungen, Entlassungen und Überwachungen ein, um ihre Vorstellungen der Gesellschaftsordnung umfassend durchzusetzen. In die durch die Decoux-Regierung formulierte politische Strategie flossen dabei die Interessen von höchst unterschiedlicher Seite ein, weil die Regierung sowohl französische, US-amerikanische, britische, japanische als auch indigene Einwände, Forderungen und Vorstellungen integrieren wollte und – angesichts ihrer eigenen, durch Krieg und zunehmende Dekolonisierungsbestrebungen instabilen politischen Situation – dies zur Sicherung des eigenen Weiterbestehens auch musste. Das Austarieren dieser diversen Interessen führte zu einer Politik, welche in der Folge die Vorgehensweise der französischen Kolonialregierung gegenüber den alliierten Staatsbürgern bestimmte. Diese Politik der Decoux-Regierung, zwecks Stabilisierung und Sicherung der (Vichy-)Kolonie Indochina, gegenüber der französischen Gesellschaft bewegte sich zwischen Ideologien und geopolitischen Notwendigkeiten.

205 Für weitere archivierte Informationen vgl. BAR, U.S.A. en Indochine, Internement de Militaires Américains en Indo-Chine. (Question de principe), Signatur: E2001-02#1000/113#469*; BAR, Englische Kriegsgefangene in Indo-China, Signatur: E2001D#1000/1552#6150*.

Ein ähnliches Bild zeichnet sich auch bezüglich der Rolle Japans in Indochina in den Kriegsjahren. Zeitgleich mit der Kriegserklärung an die Alliierten begann die japanische Regierung, eine immer aggressivere Politik in Indochina gegenüber den nun als feindlich eingestuften alliierten Bürgern einzufordern. Die Regierung um Jean Decoux, die sich selbst als neutral betrachtete, wehrte sich lange Zeit gegen diesen massiven Eingriff in die französische Autorität über Indochina, was aber letztlich erfolglos blieb. Bei der Behandlung alliierter Zivilisten gelang es der Decoux-Regierung dennoch, ihre eigene Politik zu verfolgen, obschon Konzessionen an Japan gemacht und im Land selbst Internierungen durchgeführt werden mussten. Die Staatsbürgerschaft dieser Zivilisten war für die Japaner nur einer der Punkte, weswegen sie eine Verhaftung eines Individuums anstrebten. Im fortschreitenden Verlauf des Pazifikkriegs versuchte die japanische Präsenz zunehmend rigorosier, in Indochina die eigenen Vorstellungen durchzusetzen, auch unter Anwendung von Gewalt. Es wird deutlich, dass das imperiale Projekt des Japanischen Kaiserreichs eine direkte Konkurrenz zu demjenigen der europäischen Kolonialstaaten wurde.

Die Beeinflussung der Gesellschaft in Indochina, sowohl durch die Regierung in Hanoi als auch durch diejenige in Tokio, war zwar durchaus auch von politischem Idealismus geprägt, dennoch spielte ein politischer Opportunismus in Indochina in beiden Fällen eine bedeutende Rolle. Die japanische Regierung war daran interessiert, den Modus Vivendi – also die Kooperation mit der Decoux-Regierung – in Indochina beizubehalten, da für sie eine umfassende Kontrolle des Landes schwierig umzusetzen gewesen wäre. Gleichzeitig strebte die Decoux-Regierung das gleiche Ziel an, wollte also diesen Modus Vivendi beibehalten, stabilisieren und Japan nicht zu sehr provozieren, damit keine militärische Intervention ausgelöst würde. Erst der japanische Coup d'État am 9. März 1945 änderte diese Situation grundlegend.